

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eblr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Eblr. 17¼ Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Pettschaft oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 6.

Halle, Donnerstag den 8. Januar  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Vofen**, d. 6. Januar. Die gestern gegen den Erzbischof Le-  
bochowski zur Vertheidigung einer Strafsomme von 500 Thalern von  
Seiten der Polizeibehörde ausgeführte Exekution ist ohne Resultat geblie-  
ben. Es wurde nur das nothwendigste Haus- und Küchengerath vor-  
gefunden.

**Köln**, d. 6. Januar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Bonn  
vom heutigen Tage gemeldet, daß der Vater Rheiner der Anforderung  
des Cardinals Antonelli nachgegeben hat und die Stelle eines Direc-  
tors an der Vatikaner-Bibliothek in Rom nicht annehmen wird.

**Strasburg**, d. 6. Januar. August Schneegans, ehemaliger  
Deputirter der französischen Nationalversammlung und später Redak-  
teur des „Syoner Journals“, befürwortet in einem längeren im „El-  
sässer Journal“ veröffentlichten Artikel, welcher die Candidatur von  
Lauth und Bergmann bespricht, auf das Entschiedenste die Wahl des  
Besten zum Reichstagsabgeordneten.

**Washington**, d. 5. Januar. Die auf den Virginiusfall be-  
zügliche diplomatische Korrespondenz ist dem Kongresse mitgetheilt wor-  
den. Eine dieselbe begleitende Botschaft des Präsidenten Grant hält  
daran fest, daß der „Virginius“ prima facie als ein amerikanisches  
Schiff anzusehen gewesen sei. Die Wegnahme des Schiffes und die  
Hinrichtung eines Theils der Mannschaft wären eine Verletzung des  
Völkerrechts gewesen, zu dessen Prinzipien sich Spanien indeß wieder  
bekannt habe, als es in die Wiederherausgabe des Schiffes willigte.  
Das schließlich zu Stande gefommene Arrangement müsse als ein ge-  
rechtes, die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Spanien fördern-  
des betrachtet werden.

## Der Regierungswechsel in Spanien.

Ueber das neue Ministerium liefert die „Köln. Ztg.“ folgende  
Charakteristik:

Die neue spanische Regierung unterscheidet sich von ihrer Vor-  
gängerin ganz wesentlich durch den Umstand, daß die bundesstaatlich-republi-  
kanische Partei, welche mehr als drei Viertel der vertriebenen Cortes um-  
faßte, durch kein einziges Mitglied in ihr vertreten ist. Auch Waisonnaue  
und Carvajal, die konservativen Freunde Castelar's, deren Eintritt man er-  
wartete, werden in der neuen Liste vermißt. Dagegen besteht dieses  
Cabinet mit zwei Ausnahmen aus früheren Ministern des Königs Amadeus  
und ist daher von der eigentlichen föderalistischen Partei möglichst weit  
entfernt. Den Vortritt führt der Generalcapitän Serrano, Herzog de  
la Torre, der Sieger von Alcolea, der Regent von Spanien in den  
Jahren 1869 und 1870. Vielfach hört man gegen ihn den Verdacht  
ausprechen, daß er, wie man sich in Spanien auszudrücken pflegt, über  
die „Brücke von Alcolea“ zurückzugehen, also als Vorkämpfer für die  
von ihm selbst vertriebene Dynastie aufzutreten geneigt ist. Aber seine bis-  
herige Haltung giebt zu dieser Behauptung gar keine Berechtigung. Er  
hat sich mit Sagasta und Topete, die gemeinschaftlich mit ihm die sogen.  
constitutionelle Partei leiten, in scharfen Gegensatz zu denjenigen Unio-  
nisten und wenigen Progressivisten gestellt, welche zu den Alfonsoisten über-  
gegangen sind. Wie dieses Aelzlatt unter Don Amadeo die liberal-  
conservative Opposition gegen das radicale Ministerium Forlida vertrat,  
so hat es nach der andern Seite noch entschiedener Front gegen die  
Anhänger des Sohnes der Königin Isabella gemacht. Sagasta ist es,  
dem jetzt das Ministerium des Auswärtigen übertragen ist; ein Mann,  
der in Verfolgung persönlicher Zwecke schon viel Unheil in Spanien ge-  
stiftet hat und die Hauptschuld an den Zwistigkeiten trägt, welche in ihrem  
weiteren Verlaufe die Abtänkung Amadeo's und damit das gegenwär-

tige Wirrsal Spanien's zur Folge hatten. Admiral Topete, der kurz  
angebundene Seemann, hat das Marine-Ministerium übernommen.  
Auch er ist kein Freund der Alfonsoisten, wenn er auch früher für die  
Candidatur des Herzogs von Montpensier eingetreten ist. Ein anderer  
alter Amtsgenosse der drei Genannten ist Figuerola, welcher nach  
der September-Revolution mehrmals die Finanzen verwaltet hat,  
auch Senats-Präsident gewesen ist, jetzt aber das Portefeuille der  
Justiz erhalten hat. Wie Figuerola sind noch zwei andere der neuen  
Minister der radicalen Partei entnommen: der schwerfällige Galicier  
Manuel Becerra, welcher dem Ministerium für Ackerbau und öffentliche  
Arbeiten vorsteht, und einer der Gründer der weiland demokratischen,  
vor zehn Jahren noch republikanischen, aber nachher zur Monarchie über-  
gegangenen Partei, der Ingenieur José Echegaray, welcher sich durch  
eine glänzende Rede für die Culturfreiheit an einem Abend vom Neu-  
ling zum berühmten Manne emporstieß und bald ein Portefeuille  
erhielt, als Finanz-Minister. Für die gegenwärtige politische Richtung  
der beiden Letzgenannten ist als kennzeichnend anzuführen, daß sie nach  
Amadeo's Thronentsagung einwilligten, in das republikanische Beschäf-  
tigungs-Ministerium unter Figuerola einzutreten, welches freilich schon  
nach vierzehn Tage einem ganz überwiegend föderalistischen Cabinette Platz  
machte. Der Kriegs-Minister Bavala hat politisch keine hervorragende  
Rolle gespielt, hielt sich aber ehemals, wenn wir uns recht erinnern, zur  
radicalen Partei und hat sich, wie die Mehrzahl derselben, in die Re-  
publik gefügt. Ein neuer Minister für die Colonien ist noch nicht er-  
nannt, vielleicht weil der bisherige Inhaber dieses Postens, Soler y Pla,  
auf den fernern Antillen weilt. Ein wichtiges Mitglied haben wir noch  
nicht erwähnt, den neuen Minister des Innern. Wir nennen ihn an  
letzter hervorragender Stelle, weil man von ihm sagen kann, daß er  
dem Cabinette die unauslöschliche Signatur giebt. Es ist Eugenio  
Garcia Ruiz, der Herausgeber des Pueblo, der Anwalt der einheits-  
lichen Republik, der so lange nur mit einem Genossen und zuletzt gar  
ganz allein in den Cortes seine republikanische Staatstheorie gegen die  
Verfechter des Bundesstaates vertheidigt hat. Erst seit dem Sturze  
Amadeo's bekam er eine größere Anzahl von Parteifreunden, indem die  
früheren Radicalen bei ihrer Umwandlung in Republikaner zur centra-  
listischen, nicht zur föderalistischen Fraction übergingen. Er, sagten  
wir, giebt dem Cabinette die Signatur, und das ist die einheitsliche Re-  
publik. In eine Regierung, welche im Hintergrunde monarchistische  
Zwecke verfolgt, wäre Garcia Ruiz nie eingetreten, und so lange er  
Minister bleibt, darf man sicher sein, daß die Regierung nicht auf  
den Sturz der republikanischen Staatsform ausgeht. Zu bedauern ist  
es, daß keines der konservativeren Mitglieder der föderalistischen Partei  
zum Eintritte aufgefordert worden oder bereit gewesen ist. Die durch  
den Staatsstreich ganz verdrängte Partei hätte sich in solchem Falle  
vielleicht eher beruhigt. Der Nothwendigkeit einer starken militärischen  
Herrschaft wird Serrano sich bewußt sein; die nächste Zeit wird höchst-  
wahrscheinlich zahlreiche Empörungen der leidenschaftlichen Föderalisten  
bringen.

Die definitive Liste des Ministeriums Serrano hat gegen die  
erste telegraphische Meldung einige Abänderungen erfahren. Wie aus  
Madrid, 5. Januar Abends dem „W. Z. B.“ telegraphirt wird, ver-  
öffentlicht die amtliche „Madrider Zeitung“ die Dekrete, durch welche  
Martos zum Justizminister, Echegaray zum Finanzminister, Mosquera  
zum Handelsminister, Albaceta zum Civilgouverneur von Madrid er-  
nannt werden. Admiral Topete hat nach den Madrider Zeitungen  
die Uebernahme des Marineministeriums abgelehnt. Der Colonial-  
minister Castelar's, Herr Soler y Pla befindet sich bekanntlich von

Spanien abwesend auf Cuba, um auszeigener Anschauung die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Herr Martos, der neue Justizminister, ist ebenfalls ein „alter Kollege“ des Marshalls Serrano; er trat am 1. November 1869 (an Stelle von Silvela) auf einige Zeit als Minister des Aeußern in das „Ministerium Prim“ ein, in den verschiedenen Ministerien, welche in raschem Wechsel dem Könige Amadeus zur Seite traten, war er dann sowohl unter Serrano, wie unter Borrilla abermals Minister des Aeußern. Nach der Abdankung des Königs Amadeus war Martos Präsident der aus Senat und Kongress gebildeten „Nationalversammlung.“ Herr Mosquera trat in das letzte „Ministerium Borrilla“ im December 1872 als Kolonialminister ein und gehörte demselben bis zur Neuwahl der Regierung durch die Nationalversammlung an.

Die amtliche Madrider „Gaceta“ publizirt ferner ein Dekret, das die gesetzlichen Bestimmungen über die konstitutionellen Bürgschaften außer Wirksamkeit setzt und ganz Spanien unter die Bestimmungen des Gesetzes über die öffentliche Ordnung vom 23. April 1870 stellt. Eine Circularverfügung des Ministers des Innern weist die Gouverneure der Provinzen an, alle Journale mit karlistischer oder kantonalen Tendenz zu suspendiren.

Nach aus Saragossa in Madrid eingelangten Nachrichten war es dort gestern zwischen den Regierungstruppen und den sogenannten Freiwilligen der Freiheit zu einem Zusammenstoß gekommen. Es entspann sich ein achtstündiger Kampf, bei dem die Regierungstruppen 200 Gefangene machten und 6 Kanonen, sowie eine große Anzahl von Gewehren und Kriegsmunition erbeuteten. Der Aufstand gegen die Regierung wurde durch den Gemeinderath und durch die Provinzialdeputation herbeigeführt, welche sich der Gewalt über die Stadt vollständig bemächtigt hatten. Nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten sollten der Gemeinderath und die Provinzialdeputation aufgelöst werden.

Madrid, d. 5. Januar, Abends. Marshall Serrano hat als Präsident der Exekutivgewalt ferner Citona zum General der Kavallerie, Oquiedo zum General der Infanterie und Ros Diano zum General der Artillerie ernannt. — Aus den Provinzen sind seitens der Civil- und Militär-Autoritäten sehr zahlreiche Telegramme eingelaufen, in denen erklärt wird, das die neue Regierung auf deren Ergebnisse mit Sicherheit zählen dürfe. Gleichzeitig wird gemeldet, das die Ruhe im Ganzen überall aufrecht erhalten worden sei. Nur in Saragossa und Valladolid kam es zu Unruhen, die Ordnung ist aber auch dort wiederhergestellt.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Auffseher Fick zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern Abend nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Es ist eine immerhin selbstame Erscheinung, das die „Germania“ selbst jetzt noch in Bezug auf das Befinden des Kaisers sich höchst pessimistisch gestimmt zeigt. Gegen diese pessimistischen Anschauungen ist gestern von der „Nordd. Allg. Zig.“ remonstrirt und bekundet

worden, das das Befinden des Monarchen während der letzten Krankheit niemals der Art gewesen, das nicht eine baldige Wiederherstellung zu erwarten gewesen wäre. Dieser Versicherung kann die „Post“ hinzuzufügen, das die katastrophalsten Affektionen, an welchen der Kaiser niemals Symptome zeigten, die auf eine Complication mit andern Leiden hätte schließen lassen; das der Kaiser auch zu der Zeit, als es ihm nicht gestattet war, die regelmäßigen Vorträge entgegen zu nehmen, Regierungs-Acte vollzog; das also eine Veranlassung, sich mit den Gedanken einer Mitregentschaft vertraut zu machen, niemals hervortrat und auch wirklich nicht, weder in Hof- noch in Regierungskreisen zu Anregung kam. Seit einigen Tagen nimmt der Monarch wieder die regelmäßigen Vorträge des Reichskanzlers, des Minister-Präsidenten und der beiden Cabineten entgegen. Auch hat er aus freiem Antriebe hohe Staatsbeamten vor sich beschieden, und sich von ihnen über wichtige, ihr Ressort betreffende Angelegenheiten Vortrag halten lassen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich gestern Nachmittags auf einige Tage nach seinen lauenburgischen Besitzungen begeben. Der Entwurf der Provinzial-Ordnung ist seitens des Bureau des Abgeordnetenhauses bereits zur Vertheilung gelangt. Inzwischen sind dem Präsidenten von Seiten des Ministers des Innern auch die umfangreichen Motive des Gesetzesentwurfes übersandt worden.

Ueber die Vorarbeiten im Cultus-Ministerium, welche sich als Ergänzung der Mai-Gesetze beziehen, sind mancherlei widersprechende Nachrichten in Umlauf. So viel die „Post“ hört, beziehen diese auf alle Punkte, bezüglich deren die Mai-Gesetze eine Ergänzung oder Verhärfung bedürfen. Inbezug ist die Vorlage der betreffenden Gesetzesentwürfe wohl erst in der zweiten Periode des Landtags zu erwarten.

Der General der Infanterie von Stülpnagel, bisher à la suite der Armee, welcher vor Kurzem von dem Kommando nach Würtemberg behufs Uebernahme des Kommandos über die königlich württembergischen Truppen entbunden und unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee mit den Geschäften des Gouvernements von Berlin sowie einstweilen auch mit den Geschäften des Chefs der Land-Gen-darmarie beauftragt worden, ist zur Uebernahme dieser Geschäfte von Stuttgart hier eingetroffen.

Bekanntlich hat der Justiz-Minister durch die zur Zeit mitgetheilte Verfügung vom 6. October 1873 Anordnung getroffen, in welcher Weise die von noch nicht zu 16-jährigen Kindern verübten Fehlfreveln an den Eltern oder Gewalthabern der Kinder geahndet werden sollen, namentlich dann, wenn die letzteren zur Uebertretung der Anleitung gegeben haben. Die Polizeianwalte sind aber nun auch noch von Ober-Staatsanwaltschaft angewiesen worden, Eltern und Gewalthaber von Kindern, sollten sie auch in einzelnen Fällen nicht in der Ausführung des Ministerial-Rescripts als Thäter verfolgt und bestraft werden können, dann auf Grund des §. 49 der Fehlpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 als haftbar für die Gelddußen strafrechtlich in Anspruch zu nehmen, obgleich die Kinder selbst, als nicht zwölf Jahre alt, außer Verfolgung bleiben.

Als seiner Zeit der Krankheitszustand des Königs nicht ob eines Bedenken war, stellten auswärtige Deutscheinbliche Journale Combinationen über die Stellung des Fürsten Bismarck in der wissen Hofregionen und innerhalb des Ministeriums an, die ob

6]

## Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Erstes Buch.

(Fortsetzung.)

„Wie könnte ich Ruhe und Fassung finden in Ihrer Nähe, in Ihrer Gegenwart!“ flüsterte Eveline mit bebender Stimme.

„Ich bestehe Sie von meiner Gegenwart!“ rief Valentin. „Ich führe den Entschluß aus, den ich für den Fall, das ich dieses Bild fertig gemacht haben würde, längst gefaßt! Ich verreise auf sechs Wochen nach Nyon, von wo aus ich den Montblanc malen will. Sie aber können ruhig bleiben und erst gehen, wenn ich wiederkomme, wenn Sie überhaupt gehen wollen, gehen müssen! Sind Sie mit meinem Vorschlage einverstanden?“

Eveline bejahte nach kurzem Nachdenken und verließ dann das Plateau.

## 6. Die Pension Valentin.

In der Pension Valentin wird der große Tisch, der in der Mitte des Speisesaales steht, abgedeckt, denn das Diner ist abgethan und die meisten Pensionäre haben sich bereits auf ihre Zimmer zurückgezogen. Nur einzelne Gruppen sind zurückgeblieben und geben sich, jede in ihrer Art, dem dolce far niente hin. An einem kleinen Tischchen am Fenster sitzt ein eigenthümliches Pärchen und spielt Dame. Der Mann ist ein hoher Bierziger mit spätkem Haarwuchs, aber sonst wohlhabenden, die Frau eine nicht besonders hübsche Blondine von hoher, schlanker Gestalt, aber etwas edigen, mageren Formen. Der Mann ist offenbar bemüht, den Liebendwürdigen gegen seine Gegnerin im Spiele herauszuföhren, und man sieht auf den ersten Blick, das er es darauf anlegt, zu verlieren; nur um seinem vis-à-vis angenehm zu sein und dasselbe in den Glauben einzulassen, das es geschickter spiele als er.

„Sie behandeln mich sehr schonend, Miß Femina!“ sagt er jetzt mit einem feinen Lächeln. „Sie hätten jetzt zweimal schlagen können, haben mich aber begnadigt! Ich bin ein Stümper gegen Sie, Miß Femina, ein Stümper selbst in der Galanterie! Ich habe immer rück-

sichtslos geschlagen, wo es etwas zu schlagen gab, und schäme mich dieses Eigennuzes jetzt, wo ich Sie so delicat gegen mich vorgehen sehe!“

Miß Femina Jobber, eine Amerikanerin, die seit sechs Monaten in der Pension Valentin lebte, um das Französische zu erlernen, lächelte geschmeichelt und richtete einen sehr wohlwollenden Blick auf ihr hübsches Gegenüber. „Ich werde Sie von jetzt an so streng behandeln, wie es verdienen, Herr Niederge — wie heißen Sie doch, Herr Alfred? Ich kann Ihren zweiten Namen nie behalten.“

„Niedergefaß!“ hauchte der Befragte mehr, als er sprach. „Aber setze er lauter und lebhafter hinzu, „es ist ja auch gar nicht nöthig. Sie sich mit einem so harten, schwer auszusprechenden Namen abquälen, Miß Femina! Bleiben Sie doch bei meinem sanfteren Vornamen, nennen Sie mich immer Alfred! Das klingt schöner und spricht besser!“

„Ich werde Sie also so streng behandeln, als Sie's verdienen, Herr Alfred!“ wiederholte Miß Femina mit einem koketten Aufschlage ihres etwas wässerigen blauen Augen.

„Als ich's verdiene? Was habe ich wieder verbrochen, Miß Femina, wehrte sich Alfred.“

„Sie machen mehr den Hof, als das Sie auf das Spiel Achtung haben!“ sagte Miß Femina in etwas geziertem Tone. „Und dann sprechen Sie mit mir nie französisch, obwohl Sie wissen, das ich so französisch spreche, und das ich hier bin, um mich darin zu vervollkommenen! Da ist Monsieur Valentin ein anderer Mann!“ Miß Femina seufzte tief auf, als sie den Namen Valentin nannte.

„Ich werde mich bemühen, es zu machen, wie Herr Valentin, obwohl ich nicht sein schönes Französisch habe!“ beilegte sich Alfred zu versichern. „Aber der Wunsch, Ihnen zu gefallen, wird meine Zunge besüßigen und das Französische wird ihre so leicht und gefällig entgleiten wie die Deutsche!“

„Sie sprechen ganz gut französisch, Herr Alfred. Ich wollte, Sie spräche so wie Sie, oder noch besser, wie Herr Valentin! Aber das wird ich's wohl nicht bringen, es wäre denn, Herr Valentin würde mir täglich eine Extrafrunde!“

„Herr Valentin ist ja von so heiterer Gesprächigkeit bei Tisch, warf Alfred ein, „das eine Stunde bei Tische mit ihm ganz gut für die Extrafrunde gelten kann!“

eliciten Gegenstandes ein officiöses Dementi nicht zuließen. Heute kommen die Freunde des Fürsten auf die Angelegenheit zurück und äußern an, daß der Reichsanzler zu seiner Zeit in so ausschließlicher Hinkunft bei dem Monarchen und sämmtlichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie gestanden, als in den verfloffenen Tagen und jetzt. Dies bräuge sich auch äußerlich in seiner guten Laune und gehobenen Stimmung aus. Wenn er im vorigen Jahre die Schwierigkeit seiner Doppelstellung als Reichsanzler und Ministerpräsident schilderte und darthat, wie schwer es ihm wird, zuerst seine ministeriellen Kollegen, dann die Reichs- und Landesvertretung und endlich den Kaiser und die Bundesregierungen von seinem Willen zu überzeugen, so habe er jetzt über diese Schwierigkeiten obgesiegt. Im Ministerrathe begegnen eine Wünsche keinem Widerspruch, in den parlamentarischen Vertretungen stehen ihm Majoritäten zur Seite, und der Kaiser wie die übrigen Deutschen Fürsten schenken ihm unbedingt Vertrauen. Vielleicht unterliegen die beiden letzten Ausprüche einer theilweisen Modification. Gewiß jedoch ist, daß die Position Bismarck's bei Hof durch die Nöthgeleien auswärtiger Blätter nicht im mindesten beeinträchtigt werden kann.

Carl Braun beklagt in der Spener'schen Zeitung, daß auch in diesem Jahr ein Wettrennen zwischen dem deutschen Reichstag und dem preussischen Landtage stattfinden werde. Der genannte Herr, welcher bekanntlich Mitglied beider parlamentarischen Körperschaften ist, macht schließlich den Vorschlag, dem Landtage Zeit zu lassen, das Budget und das Gesetz wegen der Civilstandsacte zu erledigen, dann den Reichstag so früh wie möglich zur Beendigung des Militärgesetzes und Regelung der Banknotenfrage zu berufen, — hierauf wieder den Landtag zusammenzutreten zu lassen, damit er in Betreff etwaiger Novellen zu den Kirchengesetzen, sowie in Betreff der Reorganisation der Verwaltung, der Provinzial- und Gemeinde-Ordnung beschließen, was nach Lage der Sache alsdann beschließbar ist, — endlich aber Ende 1874 den regelmäßigen Budget-Reichstag zu halten, welcher von da ab immer nur in letzten Quartal tagte.

### Vermischtes.

— [Wieder eine preussische Eroberung.] Ein preussischer Offizier von K. . . lernte während des französischen Krieges in Nancy die Tochter des französischen Oberst Fräulein de M. kennen, eine Dame, welche durch ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit allgemein aufstieß und anerkanntermaßen als die erste beauté der Stadt galt. Zwischen beiden entspann sich ein intimeres Verhältniß, welchem jedoch die Eltern der jungen Dame auf das Entschiedenste entgegentraten. Die Familie verließ sogar zu diesem Zwecke ihren bisherigen Wohnsitz und siedelte nach Paris über. Alle Bemühungen jedoch, die Liebenden zu trennen, blieben erfolglos. Der siegreiche Bräutigam kam nach Paris und erhielt nach hartem Kampfe die Einwilligung der Eltern. Aber neue Schwierigkeiten stellten sich in den Weg. Kein Verwandter wollte als Zeuge des Ehekontrakts auftreten, kein Priester die gewünschte kirchliche Trauung vollziehen. Ein Kamerad des Bräutigams und der Bruder der Braut traten, als die Verbindung an dieser Weigerung zu scheitern drohte, endlich als Zeugen ein, und nach langen

vergeblichen Bemühungen der Eltern entschloß sich vor einigen Tagen ein dem Hause bekannter Priester, die Einsegnung des Brautpaares in der Sakristei der Kirche von St. Eustache zu vollziehen. Die Neuvermählten reisten nach diesem Akt unverzüglich nach Deutschland ab.

— Mit Bankdirectoren und Cassirern, welche sich „Unregelmäßigkeiten“ zu Schulden kommen lassen, schlagen die Chinesen ein eigenthümliches Verfahren ein. Der Zahlmeister einer chinesischen Arbeitercolonie in Neu-Orleans, ebenfalls ein Sohn des himmlischen Reichs, hatte einen Theil der Lohngehälter in seinem eigenen Interesse verwendet. Die entrüsteten Chinesen machten kurzen Proceß mit ihm; sie schlugen ihm beide Hände ab und begruben ihn lebendig.

### Telegraphie.

Seit einigen Tagen ist zwischen Berlin und Breslau ein neuer automatischer Apparat von Siemens und Halske in Thätigkeit, welcher die Aufmerksamkeit der Telegraphenbeamten in hohem Grade erregt. Der Apparat ist mit einem gewöhnlichen Siemens und Halske'schen Farbschreiber auf einem kleinen Tisch montirt. Vermittelt eines Handgriffes wird das den Apparat treibende Gewicht aufgezogen. Wenn der Telegraphenbeamte eine Taste berührt, so werden dadurch eine Anzahl Stifte vermittelt eines ähnlichen Mechanismus, wie ihn Siemens und Halske zu ihrem bekannten Tastenlocher benutzt haben, vorgefahren und die Trommel sammt Stiften und Zeiger springt momentan gerade so weit herum, als die Länge des Zeichens es erfordert. Der Zeiger, der bisher ruhig an einem festen Anschlag lag, wird durch das Vorspringen der Dose frei und geht, durch ein in der Dose liegendes kleines Laufwerk getrieben, langsam und gleichmäßig wieder zu seinem Anschlag zurück. Seine bewegliche Spitze wird dabei von jedem vorgefahrenen Stifte zurückgedrängt und bewirkt dadurch, mit Hilfe eines kleinen Winkelhebels einen Contact, mithin am andern Ende der Leitung den Anzug des Schreibers. Sind nun Stifte mit Intervallen vorgefahren, so hört der Contact sogleich wieder auf, wenn die Spitze des Zeigers einen Stift passiert hat; es bilden sich also an der Empfangstation so viel Punkte, wie Stifte vorgefahren waren. Sind dagegen drei Stifte hinter einander ohne Intervall vorgefahren, so dauert der Contact so lange, bis der Zeiger alle 3 Stifte passiert hat, es bildet sich mithin an der Empfangstation ein Strich auf dem Papierstreifen. Die Aufgabe des Telegraphen ist es nun, so schnell, wie er kann, die mit den Buchstaben und sonstigen Zeichen beschriebenen Tasten in der erforderlichen Reihenfolge kurz nacheinander. Es muß dies in einer solchen Schnelligkeit geschehen, daß der Zeiger niemals Zeit hat, bis zu seinem Ruhepunkte zurückzukehren, weil sonst ein Intervall in der Schrift auf dem Papierstreifen entstehen würde. Die bisherigen Resultate bei der Anwendung des Apparates fallen sehr befriedigend sein. Die Gesämmdigkeit, mit welcher die auf die Handhabung des Apparates in der Fabrik von Siemens und Halske eingewöhnten Telegraphenbeamten jetzt schon vollkommen correcte und fehlerfreie Morse'sche Zeichen geben können, soll die Leistungsfähigkeit des Hughes'schen Druckapparates bereits erreichen, also nahe drei Mal so groß sein, wie die der mittleren Handarbeit. Es ist zu wünschen, daß der Apparat sich auch als hinreichend dauerhaft im Gebrauche zeigt, da er dann wesentlich dazu beitragen kann, die immer gewaltiger anwachsenden Depeschmengen durch die vorhandenen Linien und Beamten in einer das Publikum betriebligenden Weise bewältigen zu können. Wie wir hören, sollen Siemens und Halske auch einen Typendruckerkonstrukt haben, welcher auf ähnlichen Principien beruht und mit welchen sie den Hughes'schen Druckapparat aus dem Felde zu schlagen hoffen.

### Zu den Kirchlichen Wahlen. Mariengemeinde.

Donnerstag Abend 7½ Uhr findet im Volksschulsaale die Vorwahl der Kirchenvorretzung für die Mariengemeinde statt und ist das Erscheinen aller Wahlberechtigten dringend notwendig.

„Ich werde auch nicht müde, ihm zuzuhören!“ versicherte Miß Femina lebhaft. „Ich vergesse dabei oft das Essen und sehe hungrig vom Tische auf. Und noch lieber, als ich ihm zuhöre, sehe ich ihn an, er spült den Mund so gracios; ich habe das Französische nie so schön sprechen gehört und vor allem sprechen gesehen, wie von ihm!“

„Darum ist er auch ein Pariser Kind!“ sagte Alfred. Während die beiden sich so beim Damenspiel unterhielten, plauderten in einer Nische des Saales zwei junge Leute miteinander, die schon ihr lichtblondes Haar als Deutsche charakterisirte. Sie mochten in gleichem Alter sein, etwas ab oder zu, jeder hatte ungefähr fünfundsiebzig Jahre. Der eine hatte Aushen und Manieren eines lebemannes, war heiter und wohlgemuth, dabei von kräftigem Körperbau und üppigem Haarwuchs, der sich auf dem Kopfe wie um Wangen, Lippen und Kinn gleich dicht entfaltete, nur daß er als Bart etwas ins Safrangelbe spielte, während das Kopfhaar eine um eine Nuance dunklere Färbung hatte. Der andere war von feiner, fast schwächlicher Gestalt und von zierlicher Mittelgröße, trug Wangen und Kinn glatt rasirt und hatte ein seelensvolles, dunkles Auge und ein ernstes, dem Nachdenken zugewandtes Gesicht, während das Lachen auf dem Gesichte des Vollbärtigen in Permanenz erklärt zu sein schien und dazu diente, die Gutmüthigkeit, von welcher sein treuherrig blickendes Auge erzählte, in ein noch günstigeres Licht zu stellen. Die beiden jungen Leute waren Doctoren der Medicin, hatten eine Zeit lang zusammen in Heidelberg studirt und dort sich innig an einander geschlossen. Eugen Vollmer — so hieß der Schwächlichere — war ein Herrnhuter Kind und erst im verwichenen Sommersemester mit seinen Prüfungen fertig geworden, die ihn so angegriffen hatten, daß er nach seiner Promotion das milde Klima der Südschweiz aufsuchte, um sich daselbst zu erholen. Der Vollbärtige war ein pfälzischer Gewächs und trug auch einen echt pfälzischen Namen, der an die Blume der Pfalzweine erinnerte und so recht seinen fröhlichen Charakter abspiegelte. Er hieß Theodor Deidesheimer, war mit seinen Prüfungen um einige Monate früher fertig geworden als sein Freund und hatte sich, als der Krieg ausgebrochen war, auf den Schauplatz der großen Ereignisse begeben, um daselbst als Spitalarzt auszuheilen. Aber seine kräftige Constitution hatte nicht verhindern können, daß er sich im Spital von Epidemien einen Typhus holte, der wohl glücklicherweise kein exanthematicus war, ihn aber immerhin vier Wochen an das Krankenlager bannte. Um seine Gesundheit wieder zu festigen, war er nach Genf gegangen und

hatte sich seit einigen Tagen in derselben Pension sesshaft gemacht, in welcher sein Freund und College Vollmer wohnte.

### 7. Sie sagen, es wäre die Liebe.

Die beiden Freunde plauderten eben gemütlich bei einer Tasse Kaffee, als Miß Eveline Stangrave in den Speisesaal trat und auf das Piano zuschritt, um einige Noten an sich zu nehmen.

„Singen Sie etwas, Miß Stangrave!“ rief Deidesheimer, indem er sich erhob und auf Eveline zuschritt.

„Sie wissen, Herr Doctor“, sagte diese sanft, „daß ich mich sonst nie zu zieren pflege, wenn ich aufgefordert werde zu singen, aber in diesem Augenblicke fürchte ich doch manchen der hier Anwesenden zu fördern. Dort die Herrschaften sind ins Spiel vertieft —“

„D bitte, lassen Sie sich durchaus nicht abhalten!“ rief Nieder-gesäß. „Wir hören Sie so gern, Miß Eveline!“

„Singen Sie eine französische Romanze, Miß Stangrave!“ sagte Miß Femina. „Die französischen Romanzen sind so schön und man übt sich zugleich im Französischen, wenn man sie anhört!“

„Ja, aber Madame Valentin“, sagte Miß Stangrave zögernd, indem sie auf eine junge Frau blickte, die an einem Schreibtische saß, der sich unweit der Credenz befand. Die Frau hatte lange, schmale, aber sehr dickeilrige Bücher vor sich, in welche sie Rechnungsposten eintrug. Jetzt wurde sie aufmerksam auf das, was um sie vorging, erhob ihr Antlitz von den Büchern und zeigte den Anwesenden ein sanftes Gesicht, das nicht eben schön war, aber einen sehr einnehmenden, milden Zug hatte. Frau Valentin legte die Feder hin, stand auf, näherte sich dem Piano und sagte mit lieblicher Stimme: „Singen Sie doch, Miß Stangrave!“ Sie wissen gar nicht, wie sehr mir Ihr Gesang zum Herzen dringt!“

Man sah jetzt, daß Frau Valentin eine niedliche Frau von etwa vierundzwanzig Jahren, von Mittelgröße und von weichen, ein klein wenig zum Embonpoint neigenden Formen war.

Neben der ätherischen Gestalt der Miß Eveline Stangrave sah Frau Valentin allerdings etwas prosaisch aus. Auch hatte sie nichts gethan, um ihr Aeußeres zu besonderer Geltung zu bringen. Sie hatte ihr schwarzes Haar einfach geschüttelt, und ein schlichtes schwarzes Seiden-





**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
6. Januar.	337,06 Par. L.	338,62 Par. L.	339,04 Par. L.	338,64 Par. L.
Vordruck	1,54 Par. L.	1,89 Par. L.	1,77 Par. L.	1,70 Par. L.
Funkdruck	86,7 pEt.	73,0 pEt.	87,1 pEt.	82,4 pEt.
N. Feuchtigkeitswärme	1,0 G. Km.	2,0 G. Km.	0,5 G. Km.	0,5 G. Km.
d. ind.	SW 1.	WSW 1.	WSW 1.	—
Himmelsanf. olkenform	völlig heiter.	heiter 2.	heiter 2.	heiter 1.
	—	Stratus.	Cirrus-cumulus.	—

**Marktberichte.**

**Magdeburg, d. 6. Januar.** Weizen 82-87  $\frac{1}{2}$  f. Roggen 69-72  $\frac{1}{2}$  f. Gerste 70-76  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 60-62  $\frac{1}{2}$  f. pr. 2000  $\frac{1}{2}$  f. — **Magdeburger Börse, d. 6. Jan.** Kartoffelpfeilsprit, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 20  $\frac{1}{2}$  f. **Muedlinburg, d. 5. Januar.** Im Laufe der verfloffenen Woche ist hier Folgendes zu nächst benannten niedrigsten und höchsten Preisen verkauft worden. Weizen 2000  $\frac{1}{2}$  f. 80  $\frac{1}{2}$  - 88  $\frac{1}{2}$  f. Roggen 2000  $\frac{1}{2}$  f. 74 - 76  $\frac{1}{2}$  f. Gerste 2000  $\frac{1}{2}$  f. 64 - 66  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 2000  $\frac{1}{2}$  f. 38  $\frac{1}{2}$  - 38  $\frac{1}{2}$  f. Branntw. in 100 Liter zu 48  $\frac{1}{2}$  f. Tralles 10 - 16  $\frac{1}{2}$  f. Mohnl. 100  $\frac{1}{2}$  f. a 23  $\frac{1}{2}$  - 24  $\frac{1}{2}$  f. Raff. Räbbel, 100  $\frac{1}{2}$  f. a 11  $\frac{1}{2}$  - 11  $\frac{1}{2}$  f. Räbbel, 100  $\frac{1}{2}$  f. a 10  $\frac{1}{2}$  - 11  $\frac{1}{2}$  f. Leinöl, 100  $\frac{1}{2}$  f. a 12  $\frac{1}{2}$  - 13  $\frac{1}{2}$  f.

**Berlin, den 6. Januar.** Weizen: Termine höher gehalten, gekänd. 7000 Ectr., Kündigungsterm 83  $\frac{1}{2}$  f. loco 72-92 f. pr. 1000 Kilo, nach Qualität bez., hochfeiner weißer poln. — f. bez., gelber — f. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. — f. bez., April/Mai u. Mai/Juni 80  $\frac{1}{2}$  f. f. bez., Juni/Juli 80  $\frac{1}{2}$  f. f. bez. — **Roggen loco** verkaufte sich ziemlich coulant. Termine nahmen heute gleich bei cignu einen kleinen Anlauf, verbarren altdamm fast während der ganzen Dürrenzeit auf diesem Standpunkt, ohne daß sich der Verkehr belebte, gekänd. 12,000 Ectr., Kündigungsterm 62  $\frac{1}{2}$  f. loco 60-69 f. nach Qualität gefordert, russ. 61  $\frac{1}{2}$  - 62  $\frac{1}{2}$  f. bez., inländ. 66  $\frac{1}{2}$  - 69  $\frac{1}{2}$  f. ab u. frei Bahn bez., pr. diesen Monat: 73-62  $\frac{1}{2}$  f. bez., Jan./Febr. 62  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez., April/Mai 62  $\frac{1}{2}$  - 63  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 62  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juni/Juli 61  $\frac{1}{2}$  - 62  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juli — f. bez. — **Gerste**, große und kleine, 52-73 f. pr. 1000 Kilo, bez. — **Hafer loco** und Termine still, gekänd. 3000 Ectr., Kündigungsterm 53  $\frac{1}{2}$  f. loco 48-58 f. pr. 1000 Kilo, bez., schel. — f. bez., ost. u. westruss. — f. bez., böhm. — f. bez., rumensch. 56-58 f. ab u. Bahn bez., galiz. — f. bez., pr. diesen Monat 53  $\frac{1}{2}$  f. bez., Jan./Febr. — f. bez., April/Mai 54  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 54  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez. — **Erbsen**, Schwamre 50-60 f., Futterwaare 52 — 58 f. bez. — **Elkfaaten**: Winterergs — f. bez., Wintererbsen — f. bez. — **Räbbel** behauptet, aber sehr still, gekänd. 100 Ectr., Kündigungsterm 19  $\frac{1}{2}$  f. loco 19  $\frac{1}{2}$  f. incl. Faß bez., pr. diesen Monat 18  $\frac{1}{2}$  f. f. bez. ohne Faß bez., Jan./Febr. 19  $\frac{1}{2}$  f. f. bez., April/Mai 20  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 20  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  f. bez. — **Leinöl loco** 24 f. bez. — **Spiritus loco** recht recht knapp und höher, wurde auch auf Termine zu langsam aussehenden Preisen gehandelt, gekänd. 10,000 Ectr., Kündigungsterm 20 f. 11  $\frac{1}{2}$  f. loco ohne Faß 20 f. 5 bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 20 f. 9-13  $\frac{1}{2}$  f. bez., April/Mai 20 f. 20-21  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 21 f. bis 21 f. 3  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juni/Juli 21 f. 12-15  $\frac{1}{2}$  f. bez., Juli/Aug. 21 f. 21-25  $\frac{1}{2}$  f. bez.

**Breslau, d. 6. Jan.** Spiritus pr. 100 Liter à 100  $\frac{1}{2}$  f. pr. Jan. 20  $\frac{1}{2}$  f. Br., 19  $\frac{1}{2}$  f. G. Weizen, weißer 230-288  $\frac{1}{2}$  f., gelber 230-257  $\frac{1}{2}$  f. Roggen 195-215  $\frac{1}{2}$  f. Gerste 185-210  $\frac{1}{2}$  f. Hafer 150-164  $\frac{1}{2}$  f. pro 200 Sackfund = 100 Kilo, f. f.

**Stettin, d. 6. Januar.** Weizen pr. Frühj. 85  $\frac{1}{2}$  f. bez. Roggen pr. Jan. u. Frühj. 61  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 61  $\frac{1}{2}$  f. bez. Räbbel 100 Kilo, pr. Jan. 18  $\frac{1}{2}$  f. bez., Frühj. 19  $\frac{1}{2}$  f. bez., Herbst 21 f. bez. Spiritus loco 20 f. bez., pr. Jan. Febr. 20  $\frac{1}{2}$  f. bez., Frühj. 20  $\frac{1}{2}$  f. bez., Mai/Juni 21  $\frac{1}{2}$  f. bez.

**Hamburg, d. 6. Jan.** Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine fester, Roggen auf Termine ruhiger. Weizen pr. 120gr. pr. Jan. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 G., Jan./Febr. 237 Br., 235 G., Febr./März 238 Br., 236 G., April/Mai 204 Br., 203 G. Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 196 Br., 195 G., Jan./Febr. 195 Br., 194 G., Febr./März 195 Br., 194 G., April/Mai 194  $\frac{1}{2}$  Br., 193  $\frac{1}{2}$  G. Hafer u. Gerste still. Räbbel matt, loco u. pr. Jan. 62, Mai pr. 200 Pf. 64. Spiritus ruhig, pr. Jan. 53, Febr./März 52  $\frac{1}{2}$ , April/Mai pr. 100 Liter 100  $\frac{1}{2}$  f. 53  $\frac{1}{2}$ .

**London, d. 5. Jan.** (Schlussbericht). Englischer Weizen 1, fremder 1-2, Hafer 1, Mehl, Gerste, Mais  $\frac{1}{2}$  - 1 Eb. höher als die letzten Montagspreise. — Wetter: Frost.

**Liverpool, d. 6. Januar.** Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Exportation und Export 2000 Ballen. Kuhig. Schwimmballen  $\frac{1}{2}$  billiger. Middling Orleans 8  $\frac{1}{2}$ , middling amerikanische 8  $\frac{1}{2}$ , fair Dholerab 5  $\frac{1}{2}$ , middl. fair Dholerab 5, good middl. Dholerab 4  $\frac{1}{2}$ , middling Dholerab 4  $\frac{1}{2}$ , fair Bengal 4  $\frac{1}{2}$ , fair Broad 5  $\frac{1}{2}$ , new fair Dorna 5  $\frac{1}{2}$ , good fair Dorna 6  $\frac{1}{2}$ , fair Madras 5  $\frac{1}{2}$ , fair Perum 8  $\frac{1}{2}$ , fair Smyrna 6  $\frac{1}{2}$ , fair Egyptian 9  $\frac{1}{2}$ . — Upland nicht unter good ordinary Januar, Februar, Verschiffung 8, Februar/März/Verschiffung 8  $\frac{1}{2}$ , Januar/Februar/Lieferung 7  $\frac{1}{2}$  d.

**Petroleum.** (Berlin, d. 6. Januar): Pr. 100 Kilo loco 9  $\frac{1}{2}$  f., pr. Jan. 8  $\frac{1}{2}$  - 19  $\frac{1}{2}$  f., pr. Jan./Febr. 8  $\frac{1}{2}$  - 19  $\frac{1}{2}$  f., pr. Febr./März 9  $\frac{1}{2}$  f. — **Hamburg**: Standard white loco 13,00  $\frac{1}{2}$  f., 12,90  $\frac{1}{2}$  f., pr. Jan. 12,90  $\frac{1}{2}$  f., pr. Jan./März 12,90  $\frac{1}{2}$  f. — **Bremen**: Kuhig, Standard white loco 12  $\frac{1}{2}$  f., 60  $\frac{1}{2}$  f. — **Antwerpen**: Raff. Tyne weiß, loco und pr. Jan. 30  $\frac{1}{2}$  f. u. Bf., pr. Febr. 30  $\frac{1}{2}$  f. u. Bf., 31  $\frac{1}{2}$  f., pr. Mai 32  $\frac{1}{2}$  f., pr. Jan./April 31  $\frac{1}{2}$  f. Kuhig. — **New-York** (d. 5. Januar): Petroleum in New-York 13  $\frac{1}{2}$ , do. in Philadel-phia 13  $\frac{1}{2}$ .

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Januar Abends am Unterpiegel 0 Meter 92 Centim., am 7. Januar am Unterpiegel 0 Meter 92 Centim.  
**Wasserstand der Saale bei Bernburg** am 6. Januar 1,25 Meter.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 6. Januar. Am Pegel 0 89 Meter (= Fuß 10 Zoll).

**Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse der Wittwe des Schmiedemeisters **Johann Friedrich Ferdinand Schaaf, Christiane Friederike** geborenen **Zeising** zu Wiesenena gebörige, dortselbst belegene, unter Nr. 16 des Brandcatasters eingetragene Haus mit Zubehör nebst Schmiedewerkstelle und das zur Schmiedewerkstelle gehörige bewegliche Zubehör an Handwerkszeug und sonstigen zur Zeit des Verkaufstermins in der Werkstelle befindlichen Utensilien, sowie 7 Morgen Feld walgend in Wiesenenaer Flur von dem Plane Nr. 6 a, soll am **15. Januar 1874 Vormittags 11 Uhr** in der Gemeindefestung zu Wiesenena öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Taxe, sowie die Modalitäten und Bedingungen des Verkaufs können in unserem Geschäftszimmer Nr. 11 eingesehen werden. Deligisch, am 12. December 1873.  
**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

An unserer zu Ostern d. J. errichteten höheren Lehranstalt, welche jetzt incl. Tertia 5 den Classen eines Gymnasiums entsprechende Classen mit 136 Schülern und 7 Lehrern umfaßt, soll die Stelle des **Mathematikers** besetzt werden. Gehalt vorläufig 600  $\frac{1}{2}$ , bei mindestens zweijähriger Dienstzeit und Bewährtheit des Bewerbers 800  $\frac{1}{2}$  M. Meldungen sofort.

Neuhaldensleben, den 24. December 1873.

**Der Magistrat.**  
Schulze.

**Wahlangelegenheit.**

Die Aufstellung meiner Candidatur zum Reichstage ist meinem Wunsch zuwider erfolgt; ich habe aber nicht widersprochen, weil bei Wankämpfen jede Partei, will sie anders als solche nicht abtanben, die Pflicht hat, ihre Existenz zu documentiren. Die Bestimmung einer Persönlichkeit zum Wahlcandidaten soll den gleichgesinnten Wählern als Vereinigungspunkt dienen und legt dem Candidaten eine Pflicht auf, welcher er sich lediglich auf Rückficht aus persönliche Wünsche und Ausschlosigkeit des Unternehmens nicht entziehen darf. Dies der Grund, weshalb ich geschwiegen. Nach Lage der Sache ist aber die öffentlich und privatim an mich herangetretene Forderung, ein politisches Programm aufzustellen, nicht ohne Berechtigung und zwar um so weniger, als auch nicht conservative Wähler ihre Zustimmung in Aussicht stellen. — Vergleiche ich nun die verschiedenen Parteiprogramme, so finde ich für die dem Reichstage zunächst obliegenden Fragen keine wesentliche Differenz, wie es denn auch für mich selbstverständlich ist, daß die Mittel für das Reichsbeer in der geforderten Weise bewilligt, überhaupt die Reichspolitik des Fürsten Bismarck kräftig unterstüzt und mit Entschiedenheit den socialistischen Bestrebungen entgegengetreten werden muß. Bestrafung des rechtswidrigen Vertragsbruchs erscheint zunächst geboten, ich bin mir aber bewußt, daß auch dadurch dem Uebel nicht gesteuert werden wird, so lange die Liebe zur Arbeit selbst, die Freudeigkeit am Schaffen selbst und die Lohnforderung vorwiegt. — Unterscheiden sich die Parteiprogramme bezüglich der gegenwärtigen Tagesfragen wenig, so fragt man sich füglich nach dem Grunde des Vorhandenseins von Parteien überhaupt und gelangt so immer wieder bei der Prinzipienfrage an. — Conservative Gesinnung, das hat für mich die Bedeutung, in der constitutionellen Monarchie die Rechte der Krone durch die liberale Zeitströmung nicht abschwächen zu lassen, auf Erhaltung eines starken Königthums hinzuwirken. Jetzt, wo die Achtung vor Gesetz und Ordnung merklich gelitten, wo die Jugend sich flüger als das Alter dünkt, wo Gehorsam gegen Borgesezte, Rückficht auf Mitmenschen außer Mode gekommen, wo viel Reizung zum Regieren und wenig Anlage zum Pariren vorhanden ist, — jetzt, wo wir nach Vernichtung der königlichen Autorität die Angehörigen einzelner Staaten sich gegenseitig zerfleischen sehen, finde ich mich befähigt in meiner bisherigen politischen Auffassung, daß vor Allem an der Spitze des Reiches ein kräftiges Königthum Noth thut. Nicht aber halte ich mich für befugt, über den Willen des Herrschers meine Ansicht zu stellen und da, wo Gesetvorlagen meinen Anschauungen nicht entsprechen, Dpposition zu machen. Ist es dem Herzen des Königs schwer geworden, gewissen Vorlagen seine Zustimmung zu geben, so liegt dem Patrioten die Pflicht ob, seine Ueberzeugung unterzuordnen und in Ausführung seines Willens dem Könige und dem Ministerium treu zur Seite zu stehen.

So können Conservative und Liberale unter Umständen sich in Uebereinstimmung befinden, die Einen aus Achtung vor dem königlichen Willen, die Anderen von ihrem Parteistandpunkte aus; gegenüber den Bevandegulisten jenseits des Rheins aber, gegenüber der ultramontanen Anmaßung wird es, davon bin ich überzeugt, keine Parteiunterschiede geben.

Diese wenigen Worte mögen Denjenigen genügen, welche sich für meinen politischen Standpunkt interessieren. Ich werde nicht um Stimmen, rechne auch nicht auf Erfolg, erfülle einfach meine Pflicht. — Halle, 6. Januar 1874.

**Starke, Staats-Anwalt.**

**Zur Wahl eines Reichstags-Abgeordneten in dem Wahlkreise Merseburg-Duerfurt.**

Wenn der Herr Rechtsanwält **Wölfel** aus Duerfurt und seine getreuen Freunde dahier, namentlich der Herr Schlosserstr. Bichtler, Director des Vorkchussvereins, Herr Cramer, Waarenhalter des Consumvereins und Herr Maurer Pfeiffer, Organ des Mar Hirsch bei Gründung sogenannter Gewerksvereine, bei der diesmaligen Wahl eines Reichstags-Abgeordneten eine Rührigkeit in der Presse und durch Abhaltung von Wahlversammlungen entwickeln, wie nie zuvor, so fällt dies umso mehr auf, als sich diese Herren als Vertreter der sogenannten großen, vereinigten liberalen Partei, resp. als Wahlcomité derselben geriren, die, wenn sie wirklich so groß und mächtig wäre, wie ihre obengenannten Vertreter immer behaupten, ihren Zweck doch wohl erreichen dürfte, ohne daß solche Anstrengungen nöthig wären.

Diese auffällige Erscheinung findet ihre Aufklärung nur darin, daß der Candidatur des Herrn **Wölfel** eine andere in der Person des dormaligen Landraths zu Weglar, Mitbesizers der im Duerfurter-Kreise belegenen Rittergüter **Wedra, Leicha, Pestendorf** und **Baumertsdra**, Herrn **Otto von Hellendorf**, entgegengesetzt ist, und zwar nicht allein von Conservativen, sondern auch von vielen andern Wählern, die bisher in liberalem Sinne gestimmt und Herrn **Wölfel** früher gewählt hatten. In der That scheint der Herr **Otto von Hellendorf** dem Herrn **Wölfel**

sel ein gefährlicher Nebenbuhler zu sein und darum dessen und seiner gebächten Freunde Unruhe und Rührigkeit sehr erklärlich.

Sehen wir nun von der bisherigen Thätigkeit des Herrn Wölsel im Reichstage ab, von der uns derselbe nichts berichten konnte, als was Herr Otto von Helldorff nicht auch gethan hätte, übergeben wir sodann die jetzigen Wahlagitationen der Wölselschen Anhänger, insbesondere deren Referate über die Wahlversammlungen in Mülcheln am 31. v. Mts. und das lichtschue Sendschreiben an die liberalen Wahlmänner zur Wahl des vorigen Landtags-Abgeordneten, da diese Schriftstücke schon anderwärts ihre wohlverdiente Abfertigung, Berichtigung und Widerlegung gefunden haben, und wenden wir uns lieber zur Candidatur des Herrn Otto von Helldorff.

Für dieselbe sprechen außerordentlich viele und gewichtige Gründe, von denen wir nur einige hervorheben wollen.

1) Herr Otto von Helldorff gehört einer sehr achtbaren und im Quersfurter Kreise begüterten Familie an, deren Name unter allen Schichten der Bevölkerung dieses Kreises und auch in weiterer Ferne einen guten Klang hat.

Wir erinnern hierbei an die segensreiche Wirksamkeit der Landräthe von Helldorff-Bedra (Vater des Herrn Otto von Helldorff) und von Helldorff-St. Ulrich (Oheim desselben), deren Keuschheit und gemeinnütziges Streben noch in gutem Andenken fortlebt; wir erinnern weiter daran, daß diese beiden älteren Herren von Helldorff nie einen engherzigen, conservativ-politischen Standpunkt einnahmen und in ihrer langjährigen politischen Wirksamkeit die Interessen der Gesamtheit des Volkes recht wohl zu vereinigen mußten; wir erinnern endlich daran, daß der jüngst verstorbene Vater des Herrn Otto von Helldorff, Kammerherr von Helldorff-Bedra, ein warmer Freund der Landwirtschaft war und durch den von ihm schon vor 50 Jahren gegründeten ersten landwirthschaftlichen Verein viel zur Hebung der Landwirtschaft und Fortbildung des Landwirths beigetragen hat.

2) Herr Otto von Helldorff gilt für einen außerordentlich begabten und geistreichen Mann, der nicht nur als Soldat auf dem Schlachtfelde eine gute Klinge zu führen verstand, sondern auch, wie die Wahlversammlungen in Mülcheln und Merseburg — wir bedauern, daß er nicht noch an vielen andern Orten sprechen konnte, — und seine bisherige Wirksamkeit als Reichstags-Abgeordneter des Wahlkreises Weglar-Altenkirchen glänzend beweisen, in ruhiger, würdevoller und schlagender Rede zu imponiren weiß.

3) Herr Otto von Helldorff hält sich zwar zur conservativen Fraction des Reichstages, hat sich aber ausdrücklich dagegen verwahrt, daß er sich zu den Grundsätzen der altconservativen Adelspartei bekenne, vielmehr sein Einverständnis mit der Politik und den Zielen des großen leitenden Staatsmannes, Fürsten Bismarck, erklärt und sein Wirken im Reichstage in diesem Sinne zugesagt. Dafür, daß er diese seine Zusage halten wird, bürgt seine Ehrenhaftigkeit.

4) Herr Otto von Helldorff will, wie er versprochen, (was auch Herr Wölsel gethan hat) der Kaiserlichen Regierung die Hand zu einem entsprechenden Militär-Organisationsgesetz bieten und die Mittel zur Erhaltung der Kriegstüchtigkeit der Armee bewilligen, um die Erfolge der letzten Kriege und die weitere innere Entwicklung des Reiches zu sichern.

Er wird der Erledigung großer Tagesfragen, welche noch schweben, und richtigen Reformen in einer besonnenen und verständigen Weise Mitwirkung und Zustimmung angedeihen lassen.

Für Lösung socialer Fragen leistet Herr Otto von Helldorff ein besseres Verständnis, als viele seiner politischen Gegner.

Bei Gründung von Unterstützungs- und Invalidenkassen für Arbeiter nimmt er die Hilfe des Staates und die Mittheilung der Arbeitgeber in Anspruch. Er erstrebt Sehebegebung, die sowohl dem Arbeitgeber, als auch dem Arbeiter gebührenden Rechtsschutz gewährt.

5) Herr Otto von Helldorff ist ein im Wahlkreise angelegener Landwirth; das Wohl und Wehe dieses Wahlkreises berührt ihn daher so nahe, daß die größten, wie die kleinsten Landwirthse volles Vertrauen in seine Thätigkeit als Reichstags-Abgeordneter setzen können.

Als Rittergutsbesitzer hat er nach Einführung gleicher Besteuerung und nach Beseitigung mittelalterlicher Vorrechte ein allen Landwirthren gemeinsames Interesse.

Aus diesen Gründen empfehlen wir den Wählern des Wahlkreises Merseburg-Quersfurt, wes Standes und Berufes sie auch sein mögen, wiederholt und recht dringend die Wahl des Herrn Landraths Otto von Helldorff und bitten sie, demselben am 10. d. Mts. ihre Stimmen zu geben.

**Mehrere Wähler.**

### Zu den Reichstagswahlen.

**Merseburg, den 3. Januar 1874.**

In der gestern im hiesigen Gasthause zum Zühüringer Hofe stattgefundenen Wahlversammlung, zu welcher von dem Herrn Rittmeister von Helldorff in St. Ulrich eingeladen worden war, hatte sich eine übergroße Anzahl von Wählern eingefunden, welche in überwiegender Mehrheit allerdings den Freunden des Herrn Rechtsanwalt Wölsel angehörten. Herr Rittmeister von Helldorff ergriß zuerst das Wort, um den mit anwesenden Landrath des Kreises Weglar Herrn Otto von Helldorff aus Bedra als Candidaten für die bevorstehende Reichstags-Abgeordnetenwahl im Merseburg-Quersfurt-Wahlkreise, also als Gegen-Candidaten des Herrn Rechtsanwalt Wölsel zu präsentieren und nahm dabei zugleich Gelegenheit, die von der Gegenpartei in

verschiedenen Zeitungs- und Flugblättern gegen ihn und Herrn Landrath von Helldorff gerichteten Angriffe und Verächtigungen mit nachdrücklicher Verwahrung als unwürdige Insinuationen zurück zu weisen. — Denn man hatte sich sogar nicht entbunden, das Publikum vor Verwechslung des letzteren mit seinem als liberal bekannten Bruder, dem früheren Landrath, jetzigen Bürgermeister von Helldorff in Halle, und vor der in dieser Beziehung beabsichtigten Täuschung zu warnen! —

Hierauf erklärte Herr Landrath von Helldorff im Eingange seiner längeren Rede, daß er zwar in seinem Kreise Weglar von Neuem als Candidat für den Reichstag dem Bischof Ketteler gegenüber aufgestellt, der Erfolg aber zweifelhaft sei, und er deshalb der ihm zugegangenen Veranlassung, in seinem hiesigen heimathlichen Kreise ebenfalls als Wahl-Candidat aufzutreten, gern entsprochen habe.

Ferner protestirte er gegen den von der Gegenpartei ihm angebotenen Titel eines Altconservativen, wogegen er sich auch bereits in der am 31. v. M. zu Mülcheln abgehaltenen Versammlung recht nachdrücklich verwahrt hatte, während im gegnerischen Referate hierüber im ersten Stück des diesjährigen Merseburger Kreisblattes **wahrheitswidrig** gerade das Gegentheil behauptet wird.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede bestätigte Herr Landrath von Helldorff, daß er als Angehöriger der conservativen Partei des Reichstages, wie früher auch künftig es als seine Pflicht und Aufgabe betrachten werde, in den Fragen der **Reichspolitik** den Intentionen des großen Staatsmannes Fürsten Bismarck zu folgen, insbesondere dazu mitzuwirken, daß das **Reichsheer** in seiner stets bereiten Schlagfertigkeit erhalten werde, in den **kirchlichen** und **socialen** Fragen aber die Regierung kräftig zu unterstützen, ihr also im Kampfe gegen die **Ultramontanen** zur Seite zu stehen und dem Geleite über die **obligatorische Civilehe** zuzustimmen, ferner in der **Wesphalengegebung** die möglichst uneingeschränkte Anwendung des gemeingütigen Rechtes als Ziel der Reformen anzustreben, endlich in den Verhältnissen der **Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer**, ohne Beschränkung der Coalitionsfreiheit, dem rechtswidrigen Vertragsbrüche entgegen zu treten! —

Der in gewinnendster Form, mit großer Ruhe, Schärfe und Klarheit gehaltenen fast einstündigen Vortrag wurde von der Versammlung mit ungestörter Aufmerksamkeit, unter wiederholten Beifallsrufen angehört, und hinterließ unverkennbar für den Redner einen sehr günstigen Eindruck, was der Vorstehende und Freund des Herrn v. Wölsel Herr Dr. Kriege durch anerkennende Worte zu bestätigen nicht unterließ.

Die jetzt folgende Interpellation des ansehenden von einem Höheren inspirirten Herrn Kaufmann Kramer, welcher an etwa zehn verschiedenen Abstimmungen des Herrn von Helldorff in der vorigen Reichstags-Sitzung zu maßeln versuchte, wurde von letzterem, unter Darlegung seiner wohl begründeten Motive, punktweise abgefertigt. Ein nochmaliger Redeversuch des Herrn Kramer scheiterte an der ihn unterbrechenden Heiterkeit der Versammlung.

Herr Rechtsanwalt Wölsel ergriß hierauf selbst zweimal das Wort zur Vertretung seines von dem Herrn von Helldorff abweichenden politischen Standpunktes und der von ihm, als liberalen Reichstagsabgeordneten, bisher entwickelten Thätigkeit.

Seine Ausführungen gipfelten in dem von ihm wiederholten Schlagworte, daß er ein „ehrlicher Liberaler“ wie Herr von Helldorff ein „ehrlicher Conservativer“ sei.

Der Letztere erwiderte ihm ebenfalls in doppelter Gegenrede, und betonte, daß er mit dem Herrn Rechtsanwalt Wölsel auf dem gleichen Boden der Verfassung stehe, und daß die Bildung einer Partei, welche gegenüber der theoretischen Richtung der Liberalen, den praktischen Bedürfnissen Rechnung trage und die stetige organische Entwicklung unseres Staatslebens sichern helfe, gerade im Interesse der bürgerlichen Freiheit als eine Nothwendigkeit zu erkennen sei. Dieser Partei, möge man sie conservativ, oder sonst wie nennen, gehöre er an. Die conservative, wie die liberale Partei erstrebten gleiche Ziele, und er hoffe — so schloß Herr von Helldorff — daß die von Herrn Rechtsanwalt Wölsel accentuirte Ehrlichkeit ihrer beiderseitigen Gesinnungen, nicht eine bloße Phrase bleibe, sondern sich durch die That bewahrheiten werde.

Die Versammlung ging hiernach auseinander, ohne daß bei den gemischten Bestandtheilen derselben eine Abstimmung thunlich erschien, oder auch nur veranlaßt wurde.

So viel ist aber wahr, daß Herr Landrath von Helldorff durch sein vertrauenswürdiges Auftreten sich eine große Zahl neuer Freunde erworben hat, und daß er bei seinen bekannten ehrenhaften Gesinnungen es vorzugsweise verdient, bei der bevorstehenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für Merseburg-Quersfurt ins Auge gefaßt zu werden.

Tüchtige **Dreher** und **Schlosser** werden fortwährend gesucht in der

**Actionfabrik landwirthschaftlicher Maschinen**  
**Landsberg bei Halle a/S.**

**Montag den 12. Januar treffe ich mit einem großen Transport guter Dänischer und Ardennischer Pferde ein**

**Weinstein**  
in Pretzsch bei Merseburg.

3 neue  
franz. Billards.

# Restaurant Victoria.

Am Markt,  
Kühlbrunnengasse.

Reichhaltige Speisekarte, Erlanger Bier feinsten Qualität.



# F. Zimmermann & Co.

## Halle a/S.



Die **einzigsten** deutschen Aussteller landwirtschaftlicher Maschinen, welche auf der **Wiener Weltausstellung 1873**

mit der höchsten Auszeichnung, dem **Ehrendiplom**, prämiirt wurden, — (siehe den **amtlichen Bericht** über die Prämiiirung auf der **Wiener Weltausstellung**), halten ihre Fabrikate bestens empfohlen, — zur Frühjahrsbestellung namentlich die **Specialität** der Fabrik:

**Sammtliche Maschinen für die Drillkultur und zum Zuckerrübenbau,**

die bereits in mehreren Tausend Exemplaren in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande verbreitet sind.

Unsere **Drillmaschinen** fertigen wir auf **3-12 Fuß Spurbreite** mit jeder gewünschten **Reihenzahl**.



Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1-2 Bogen im größten Folio-Format mit **Extra-Beilagen** und zahlreichen **Abbildungen**.

Der Bazar beginnt seinen **XX. Jahrgang**! Seit den bescheidenen Anfängen bis heute hat er sich allmählig ein **Weltertrauen** errungen, denn weder Administration noch Redaction ermüdeten jemals, den höchsten ästhetischen wie allen praktischen Anforderungen fortschreitend gerecht zu werden. In Anbetracht seiner ungeheuren Herstellungskosten aber ist der Bazar heute noch die **billigste** aller in- und ausländischen ähnlichen Zeitschriften.

Mit nicht nur ungeschwächten, sondern jugendfrischeren Kräften, denn je, und schaffensfreudiger Hoffnung, mit einem Mitarbeiterkreis, der sich aus Damen und Herren, Künstlern und Technikern ersten Ranges zusammensetzt, treten wir in's neue Jahr, laden wir zum Abonnement auf des **Bazar XX. Jahrgang** ein, der den alten Ruf bewahren und vermehren soll! — Chronik und Kritik der Mode, Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung, im Salon: wie im Familienzimmer am rechten Ort, in allen Cultursprachen verbreitet, in allen Himmelsstrichen zu Hause zu sein, war immer das Bestreben und ist der anerkannte Vorzug des **Bazar**!

Alle **Buchhandlungen** und **Postämter** des **In- und Auslandes** nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern**.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1874 sind bereits erschienen.



### Vockauction!

Der Verkauf von 45 Stück **Woll- und Halbblut Rambouillet-Böcken**, sowie einige meiner alten **Electoral-Magretti-Heerde**, soll

**Montag d. 26. Januar**  
**früh 10 Uhr**  
auktionsweise stattfinden.

Domaine **Frauenprießnitz**  
bei **Camburg a/Saale**.  
**F. Leiter.**

**Gangbare Restaur.** nebst **Garten** zu verkaufen. **Adr. B. S** nimmt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. 3.** entgegen.

Eine neumilchende **Kuh** nebst **Kalb** steht zu verkaufen  
**Gottenz Nr. 14.**

**3 Arbeiterfamilien** finden bei gutem **Lohne**, freier **Wohnung** und **Kartoffelland** zum **1. April** Arbeit auf **Rittergut Reideburg**.

**Frische Kieler Sprotten,**  
**Frische Fludern,**  
**Stralsunder Bratheringe,**  
**Frische Holsteiner Austern,**  
**Feinsten Russischen Caviar,**  
**ff. Frankfurter Würstchen,**  
**Gothaer u. Braunschweiger Cervelat-**  
**u. Trüffelleberwurst,**  
**Frische Rügenwalder Gänsebrüste,**  
**Strassburger Gänseleberpaste**  
empfehl't  
**R. Storz,**  
Leipzigerstraße 103.



Ein großer **Transport** der vorzüglichsten **Ardennischen Arbeitspferde** trifft **Freitag den 9. d. Mts. ein.**



**M. Zickel,**  
gr. **Steinstraße 59.**

Gebauer-Schwetfcke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Respiratoren,

die besten in größter Auswahl bei  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden.

Ich suche für meine **Spiritusbrennerei** einen tüchtigen **Brenner** auf **Prozente**. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei mir schriftlich oder persönlich melden.

Domäne **Kreyschau b. Torgau**.  
**O. Faber, Amtsrath.**

Für das **Comtoir** eines hiesigen **Spirituosen-Geschäfts** en gros wird zu **Herrn b. S.** ein mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehenen **junger Mann** als **Beurling** gewünscht. **Offerten** werden sub **K. L. poste rest. Halle a/S.** erbeten.

Ein **unverheiratheter Fütterknecht**, welcher das **Melken** versteht, wird zum **1. April** gefucht von **Knoche** in **Eismannsdorf b. Niemberg**.

Eine größere **Wohnung**, à **200 Thlr.**, in der Nähe des **Bahnhofes** pr. **1. April 1874** zu vermietthen. Näheres **Mühlgraben 1.**

Ein tücht. **Conditorgehilfe** sucht sofort **Stellung** als solcher, möglichst hier. **Adr. erth. Ed. Stückrath** in der **Exp. d. 3g.**

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfohlen  
**Gebr. Pursche,**  
Merseburger **Chaussee.**

### Canzunterricht.

Der zweite **Wintercurfus** beginnt den **20. d. Mts.** und werden bis zu dieser Zeit gefällige **Anmeldungen** in meiner **Wohnung** an der **Moritzstraße 4** erbeten.  
**A. Wiplinger, Canzlehrer.**

### Stadt-Theater.

Donnerstag den **8. Januar 1874**.  
Beste **Vorstellung** im **11. Abonnement**:  
**Die Karlschüler,**  
Schauspiel in fünf Aufzügen von **Heinrich Laube**.  
Regie: **Herr Schaumburg.**

### Kaltenmark.

Sonntag d. **11. d. Mts.** Canz-  
vergnügen, wozu freundlich ein-  
ladet  
**A. Fuhrmann.**

Erste Beilage.



Zu den Reichstagswahlen.

Am Sonnabend, den 10. Januar soll das deutsche Volk abermals auf einen Zeitraum von drei Jahren zum deutschen Reichstag seine Vertreter wählen. Nicht unter besonders günstigen Verhältnissen wird der Akt dieses Mal bei uns in Preußen vollzogen: einertheils sind kaum die Anstrengungen und Aufregungen, zu welchen die Wahl zum Abgeordnetenhaus Anlaß gab, vorüber, und kurz darauf folgten die localen Stadtverordnetenwahlen; andertheils waren die letzten Wochen zu sehr durch Festtage unterbrochen, als daß die Wähler der bevorstehenden Ausübung ihres staatsbürgerlichen Rechtes diejenige Aufmerksamkeit hätten widmen können, welche die Wichtigkeit der Sache erfordert; endlich haben auch die kirchlichen Wahlen viel Zeit und viel Anstrengung gekostet. So werden in vielen Kreisen die nöthigen Vorbereitungen erst in letzter Stunde getroffen und die unvermeidliche Folge davon wird die sein, daß sowohl die Aufstellung der Kandidaturen, als auch die Agitation für die auszuwählenden Kandidaten vielfach eine überführte ist. Da den Abgeordneten des Reichstags bekanntlich keine Diäten bewilligt werden, so kommt es bei der Auswahl der Kandidaten nicht bloß darauf an, daß sich die Wähler über seinen politischen Charakter und seine Parteistellung Sicherheit verschaffen, sondern sie müssen sich auch zum Voraus vergewissern, daß der Kandidat wirklich an den Verhandlungen des Reichstags theilnehmen und nöthigenfalls die dazu erforderlichen materiellen Opfer bringen will. Solche Lücken, wie sie sich in den Sitzungen des letzten Reichstags mitunter zeigten, dürfen sich nicht wiederholen, um so weniger, wenn etwa das Verhältniß zwischen der reichstreu Majorität und der reichsfeindlichen Minorität für die erstere ein weniger günstiges werden sollte. Möglich ist das schon, denn es treten zu den bisherigen Elementen der Minorität wahrscheinlich noch allerlei neue hinzu. An Interesse für den Ausfall der Wahlen fehlt es übrigens nicht, wie die Versammlungen zeigen, in denen die von den Liberalen aufgestellten Candidaten die Herren Oberamtmann Spielberg in Volkstet für Saalkreis-Halle, Rechtsanwalt Bötschel für Merseburg-Duerfurt, Rittergutsbesitzer Sombart für die Mansfelder Kreise, Gutbesitzer Rohland auf Goldshain für Naumburg-Weißensfels-Bezirk, Director G. Siemens für Schweinitz-Wittenberg, Kreisrichter Thilo für Delitzsch-Bitterfeld, Dr. Friedenthal zu Giesmannsdorf für Mühlhausen-Langensalza-Weißensee, Herr Jüngken für Sangerhausen-Artern, Stadtrath a. D. Albert Jäger für Norbhausen, Dr. Lucius für Erfurt auftraten.

Was die Parteigegensätze anbetrifft, so tragen dieselben selbstverständlich im Allgemeinen denselben Charakter, wie vor zwei Monaten bei den Abgeordnetenwahlen. Zwar wird der Reichstag, wenigstens in der nächsten Session, sich voraussichtlich nicht so unmittelbar und so viel mit kirchenpolitischen Fragen zu beschäftigen haben, wie der Preussische Landtag, die Hauptgegenstände der Berathung scheinen das Militärgesetz und das Pressgesetz bilden zu sollen, — allein ganz unberührt wird auch er nicht bleiben von dem Kampfe, der zwischen der staatlichen und der kirchlichen Gewalt entbrannt ist, wie denn überhaupt mit dem Fortgange dieses Kampfes mehr und mehr alle übrigen politischen Fragen gegenüber der einen, wie weit der Kirche eine Herrschaft auf staatlichem und bürgerlichem Gebiete zustehen soll, in den Hintergrund treten werden. Zu den Vorlagen, mit denen er sich zu beschäftigen haben wird, wird nach den neuesten Nachrichten auch ein Gesetz in Betreff der Regelung der Vermögensverhältnisse der Gemeinden bei kirchlichen Spaltungen sein. Und hier gilt es denn ganz besonders, das Werk, das die Regierung begonnen, zu unterstützen durch die Wahl liberaler Männer, welche treu zum Reiche stehen und die großen Errungenschaften der letzten Jahre nicht wieder in Frage gestellt sehen wollen.

Auf der andern Seite werden alle Diejenigen stehen, denen das Deutsche Reich und überhaupt die seitherige Entwicklung des modernen Staates ein Stein des Anstoßes ist. Die Klerikalen, die sich in das Gewand des Liberalismus zu kleiden und sich die Miene zu geben, als ob sie für „Wahrheit, Recht und Freiheit“ in den Kampf zögen. Nun weiß das Volk allerdings nachgerade jedes Kind auf der Straße, was von diesen wohlklingenden Worten zu halten ist; sie haben aber vor den übrigen Parteien das Eine voraus, daß die Massen der Wähler den Anordnungen ihrer Priester und sonstigen Führer blindlings zu folgen gewohnt sind. Ferner gefellen sich zu ihnen die Socialdemokraten, welche unsere ganze Cultur-Entwicklung, das Eigenthum, das Erbrecht, die Ehe u. s. w. in Frage stellen wollen; die altconservativen Elemente, denen das Vorgehen der Regierung in der Kirchenfrage ein Dorn im Auge ist; endlich die particularistischen und politischen Elemente, die alle nach wie vor gewiß keine Gelegenheit vorübergehen lassen werden, die sich darbietet, um mit den Ultramontanen dem Reiche und seinen Institutionen Schaden zuzufügen. Dazu kommen aber unter Umständen in dem neuen Parlament noch die Vertreter von Elsaß-Lothringen. Zwar kann man schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Wahlen im Reichslande nicht eigentlich clerikal ausfallen und daß die Vertreter desselben sich nicht ohne Weiteres dem Centrum anschließen werden, aber sie werden eine entschieden partikularistische Stellung einnehmen, und darum, wenn es ihren Interessen zu dienen scheint, sich ebenso wenig wie Herr Gerlach, Ewald und Genossen, scheuen, mit den Ultramontanen gemeinsame Sache zu machen.

Gegenüber diesen Segnern von Kaiser und Reich müssen wir unser ganzes Streben darauf richten, daß auch im Parlament eine reichstreu liberale Majorität herrsche. Und je mehr Segner die katholischen Gebiete nach Berlin senden werden, um so mehr Anstrengungen müssen die protestantischen Provinzen machen, daß von hier aus nur solche Männer abgeordnet werden, die in keiner Weise mit den Reichsfeinden gemeinsame Sache machen. Bei uns handelt es sich, so sagte die „M. Ztg.“ kürzlich, vor Allem darum, die Conservativen, die ein so schlechtes Verhältniß für die Aufgabe der Zeit fund gethan haben, zu beseitigen. Daß wir sie überall aus dem Felde schlagen können, wenn wir uns fest zusammenscharen, haben die Landtagswahlen bewiesen. Mögen wir in diesem Vorgange die Ermuthigung zu um so kräftigerem Vorgehen bei der Entscheidungsschlacht am Sonnabend, den 10. Januar, finden.

Zu den kirchlichen Wahlen.

Halle, den 7. Januar.

Noch einmal, am Sonntag, den 11. Januar, sollen vier evangelische Gemeinden unserer Stadt, zu St. Marien, St. Ulrich, Neumarkt und Glaucha, zur Herstellung der Gemeinde-Vertretung an die Wahlen treten. Die Gemeindeglieder sollen in völlig unabhängiger Weise Vertreter wählen, welche dem Geistlichen und dem Kirchenrath mit entscheidender Stimme zur Seite stehen und mit ihm gemeinschaftlich die religiösen, kirchlichen und Vermögens-Interessen der Gemeinde wahrnehmen sollen. Diesen Vertretern stehen so viele wichtige Rechte zu, daß die Gemeinde durch sie in der That einen bisher ungekannten weitgreifenden Einfluß ausüben kann.

Unter diesen Umständen würde es ein schwerer kirchenpolitischer Fehler, ja eine Verfündigung an unserer protestantischen Kirche sein, wollten wir Alle jetzt nicht mit Ernst und Eifer an ihrem Ausbau mithelfen. Das können wir aber dadurch, daß wir überall Männer zu Gemeindevetretern wählen, welche einer gesunden und freihethlichen Ausgestaltung unserer Kirchenverfassung das Wort reden und den freien Geist des Protestantismus bei uns wieder zu Ehren bringen und in diesem Sinne unsere sittlichen und religiösen Interessen pflegen wollen.

Die lebhafteste Btheiligung an dieser Wahl ist aber eine um so ernstere protestantische Pflicht aller kirchlich-liberalen Elemente, als in verschiedenen Gemeinden unserer Stadt der Compromiß zwischen den Gemeindevorständen und dem, die große Majorität repräsentirenden Centralcomité von der orthodoxen Partei völlig verleugnet worden ist. In der That, von vielen Seiten werden uns Mittheilungen gemacht über die tiefe Indignation, welche dieses, glücklicher Weise ohne Erfolg gebliebene Verfahren hervorgerufen hat. Es gewinnen in folgedessen die Bestrebungen volle Berechtigung in die noch zu wählenden Gemeindevertretungen am nächsten Sonntag nur kirchlich-liberal gefinnte Männer zu wählen! Hoffentlich werden sich unabhängige Männer finden, welche in der Eile zusammentreten und freisinnige Wahllisten aufsetzen und verbreiten. Protestantische Männer! haltet diese Wahl nicht für eine geringe Sache, denn es steht für euch und eure Kinder viel auf dem Spiel. Wollt ihr, daß unsere Kirche fortan nicht mehr in der verfallenen Orthodoxie, sondern in dem Herzen eines vernünftigen christlichen Volkslebens wurzle; wollt ihr, daß eine Erneuerung und Verjüngung unserer Kirche möglich und der Protestantismus wieder eine die Nation durchwirkende sittliche Lebensmacht werde: so seid am Sonntag und morgen in der Vorversammlung der Mariengemeinde allesammt auf dem Platze! Zeigt euch würdig eurer alten Vorväter! überlastet nicht den Feinden kirchlicher Freiheit das Feld, sondern kommt in dichten Schaaren zur kirchlichen Wahlurne und seid nicht träge und bequem, wo es einen so ersten Kampf gilt! Wollt ihr wirklich Licht und Leben, Frieden und Freiheit in unserer Kirche: nun wohl! so zeigt es am Sonntag durch die That!

Kirchenwahl auf dem Neumarkt.

Zu den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kirchenraths-Wahlen ist im Stillen und hinter dem Rücken des aus den verschiedenen kirchlichen Richtungen zusammengesetzten Comités eine andere Liste entworfen, umhergeschickt und von einigen 40 Wählern dafür gestimmt worden. In Folge dessen halten sich Unterzeichnete nicht mehr an die vom Comité aufgestellte Liste für die am nächsten Sonntag zu wählenden Kirchen-Vertreter gebunden, sind vielmehr gesonnen, verschiedene Stimmen durch andere zu ersetzen. Um hierin eine Uebereinstimmung herbeizuführen, werden alle freisinnigen wahlberechtigten Gemeindeglieder

Donnerstag Abend 8 Uhr

in den Neumarkt-Schießgraben zu einer Besprechung eingeladen.  
Böhme, Ofenfabrikant. Riebschmann, Mechaniker. Schneew. Siefert.

Emil Palleske

wird im Saal des Kronprinzen  
Donnerstag d. 8. Januar Goethe's Faust,  
Montag d. 12. Januar Shakespeare's Julius Caesar  
vorlesen.

Billets à 20 Sgr. auf beide Abende

à 15 Sgr. auf einen Abend

sind in der Schroedel & Simon'schen Buchhandlung zu haben. Keine Abendkasse.

Anfang 7½ Uhr.

# Bekanntmachungen.

## Retour-Sendung.

Ein am 21. December in Rrotha ausgeliefertes Packet an Gustav Peters in Schwarzburg-Rudolstadt, f. 12<sup>1/2</sup> Gr. Halle a/S., d. 7. Januar 1874. Kaiserl. Postamt. Ritter.

**Stechbriefserledigung.** Der hinter dem früheren Drechslerlehrling, jetzigen **Wilhelm Hermann Naumann** von hier am 17. Juni 1872 erlassene Stechbrief ist erledigt. **Der Staatsanwalt.**

**Jagdverpachtung.** Mittwoch d. 14. Jan. soll in dem Pöschl'schen Gasthaus zu Cöfse in die Jagd dasiger Flur vom 1. Febr. d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Der Ortsvorstand.**

Ein großes und praktisch eingerichtetes Haus in der besten Lage, sich zu jedem Geschäft eignend, hauptsächlich aber zu einer Konditorei oder Restauration mit Kasse, da diese Geschäfte nur sehr schwach vertreten sind, in einem sehr besuchten Badeorte Thüringens ist höchst preiswürdig zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen unter Chiffre H. T. 29. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederlegen.

### Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein in dieser Stadt, Riestedter Straße Nr. 513 belegenes Wohnhaus mit geräumiger Niederlage, großen Schüttböden und guten Kellerräumen, worin seit 40 Jahren ein Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen-, Mineralwasser- und Producten-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, beabsichtige ich kranklichkeitshalber zu verkaufen.

Ein Theil des Kaufpreises kann hypothekarisch an dem Grundstück stehen bleiben.

Zahlungsfähige Käufer können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Sangerhausen, den 4. Januar 1874. **F. A. Jungmann.**

### Güter in Cujavien,

dem schönsten Landstrich der Prov. Posen, jeder Größe u. Anzahlung, weit unter dem Werthe möglichst bald zu erwerben, weist nach **Feodor Schmidt**, Inowraclaw.

### Ein Landgut

bei Dresden, mit 122 Aekern Areal, größtentheils Weizenboden, übercomplecten todtem u. lebendigem Inventar, regeltem Hypothekenstand, ist zu verkaufen oder gegen ein Finanzhaus in Leipzig im Preise von 30 bis 40,000 Thalern zu verkaufen. **Bernhard Kirmse** in Chemnitz.

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der in einem Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft gelernt und in einem ähnlichen thätig war, sucht eine ähnliche Stellung. Gesäll. Adressen an die Exped. des **Gettstädter** Wochenblattes zu richten. [H. 532.]

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf auf der Holländer Mühle in Göbhnstedt.

Für ein Hotel in einer mittleren Provinzial- und Garnisonstadt der Prov. Sachsen wird zum **sofortigen** Antritt ein 2. Kellner, sowie zum Antritt per 1. Februar eine zuverlässige Köchin gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter H. 521b. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. gelangen zu lassen.

Ein junges, gebildetes Mädchen (Waise) von heiterem, bescheidenem Wesen, welches bisher der Wirthschaft ihres Onkels seit 3 Jahren selbstständig vorstand, sucht wegen eingetretener Todesfall ähnliche Stelle zur Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin. Offerten bittet man gefälligst **L. 590. poste restante Naumburg a/S.** zu übersenden. [H. 511 d.]

### Lehrling-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren- u. Productengeschäft finden 2 Lehrlinge unter billigen Bedingungen Aufnahme. **Aug. Apelt.** Halle a/S.

Auf dem Rittergut Schkopau b. Merseburg wird zum sofortigen Antritt eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. **Halle a/S.**

**Morgen Freitag früh bis Sonntag abend** stehen gr. und kl. Thüringer Landschweine (Halbengl.) zum Verkauf im gold. Flug in Halle. **Louis & Wilh. Buch.**

**Annonce.** Ein Rothschimmel (Wallach), Ardenner Rasse, steht zum Verkauf. Rittergut Weßmar b. Gröbers, den 6. Januar 1874. **Fr. Beising.**

100 Stück schwere fette Hammel, von 300 St. die Wahl, 4 hochtragende, 2 frischmelkende Kühe und einige Kälber, von direct aus Holland bezogenen Kühen verkauft **A. Joachimi** in Strenz-Naundorf bei Alsleben a/S.

Eine in allen Fächern der Wirthschaft u. der Küche perfekte, gut empfohlene Wirthschafterin, welche erforderlich ein Falles auch selbstständig wirthschaften kann, findet zum 1. Febr. d. J. bei hohem Gehalt Stellung aus einer weimarischen Domäne. Offerten besördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3. unter Chiffre E. G. 5.

Zwei Arbeitspferde stehen zum Verkauf in Strenz-Naundorf bei **Gottfried Frenkel.**

## Zu der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten in dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Unter der Einladung, welche die Conservativen zu ihren Wahl-Versammlungen — sie müssen es übrigens sehr eilig gehabt haben, denn der Einladung zum 31. December u. zum 2. Januar — fehlt sogar das Datum — an alle diejenigen hatten ergehen lassen, welche den Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg nicht wieder wählen wollen, steht auch zu lesen der Name des Herrn Gutsbesizers Dsw. Hochheim — Schaffstädt.

Derselbe Herr Dswald Hochheim eröffnete am 3. d. M. in Schaffstädt die überaus zahlreich aus Stadt und Land besuchte **Versammlung der Liberalen** mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Sie werden sich wundern, daß ich, dessen Name unter einer Einladung steht, die an Alle gerichtet ist, welche den Rechtsanwalt Wölfel nicht wieder wählen wollen, eine Versammlung eröffne, die sich unzweifelhaft, wie ich selbst, für die Wiederwahl des Rechtsanwalts Wölfel aussprechen wird. Ich muß Ihnen deshalb sagen, daß mein Name gemißbraucht ist. (Ruf: Pfui!) Denn ich habe weder selbst jene Einladung unterschrieben, noch habe ich irgend Jemand den Auftrag gegeben, für mich zu unterschreiben. Ich bin ein liberaler Mann und werde auch liberal wählen.“ (Bravo! Bravo!)

Die Versammlung, in welcher der Rechtsanwalt Wölfel einen sehr ausführlichen Bericht erstattete, sprach sich einstimmig für die **Wiederwahl des Rechtsanwalts Wölfel** aus.

Ich suche für meinen Sohn per Ostern eine Lehrstelle möglichst in einem Geschäft en gros & en detail. Offerten an **C. Haasenritter** in Naumburg a/S.

Ein junger Decomom, der am 1. April seine Lehrzeit beendet hat, mit Recht als brauchbar und tüchtig empfohlen werden kann, sucht Stellung als Verwalter.

In dessen Stelle suche ich zum 1. April einen jungen Mann zur Erlernung der Landwirthschaft.

Reflectanten, welche die nöthige Schulkenntniß besitzen, bitte ich, sich mit mir in Unterhandlung zu sehen.

Unter **Greislaub** Weisenfels. **Paetzoldt.**

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Gonnern findet zum 1. April d. J. ein verheiratheter Gärtner und eine in der Küche und Molkeerei gründlich erfahrene Wirthschafterin Stellung.

Ich suche zum 1. April einen gut empfohlenen Verwalter **Schüler.** Blankenheim bei Riestedt.

Für mein feines Manufactur-, Confections-, Papisserie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich sofort oder per 1. Februar eine

**tüchtige Verkäuferin** von angenehmem Aeußern. Offerten erbittet unter Angabe der bisherigen Stellung **A. F. Geisler.** Schwiebus, im Januar 1874.

Eine **Firma** in Dresden sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Stearinfabrik**, welche derselben zugleich ein Lager übergeben würde.

Gef. Offerten werden sub **R. 2030.** an die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse** in Dresden erbeten.

### Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet unter günstigen Bedingungen sofort Stellung in einem hiesigen Eisen en gros-Geschäft. Reflectanten wollen ihre selbstgeschriebenen Adressen unter Angabe ihrer Verhältnisse an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. mit der Ueberschrift „Eisen en gros-Geschäft“ abgeben.

### Für Damen.

Ein Kaufmann, Mitte Dreißiger, gesund u. kräftig, von angenehmem Aeußeren, heiterem, lebensfrohen Temperament, Besitzer ein's vorzüglich prosperirenden Geschäftes in Chemnitz, überhaupt in sehr geregelten Verhältnissen lebend, wünscht sich zu verheirathen.

Geehrte Damen, Jungfrauen, mit einigem Vermögen, welches sicher gestellt wird, von angenehmem Aeußeren, heiterem Temperaments und Sinn für Häuslichkeit, welche mit ihm diesen Wunsch theilen, sind gebeten, werthe Adressen unter **W. B. # 26** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Chemnitz gelangen zu lassen.

### Strengste Discretion.

**5 Th. Belohnung!** Auf der Fahrt von Wittenberg nach Halle ist eine Brieftasche mit 30 Th. und versch. Papieren verloren. Wiederbringer erhält obige Belohnung Halle, gr. Klausstr. 15.

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.** Heute früh 7<sup>1/4</sup> Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. **Frankenberg** in Sachsen, den 5. Januar 1874. **Julius Pönig, Anna Pönig geb. Schmidt.**

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Mina** mit dem Kaufmann **Ferdinand Böhme** von hier beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen **Gustav Wiemar** u. Frau. Wurzen, Weihnachtsfest 1873.

### Vermählungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich: **C. Wichmann** u. **W. Wichmann geb. Hörig.** Rittergut Schwerborn im Jan.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach längerem Leiden mein guter Sohn, der Techniker **Richard Schmidt**, im 24. Lebensjahre. Diese Anzeige widmet theilnehmende Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung die trauernde Mutter **Amalie Schmidt.** Bitterfeld, d. 6. Jan. 1874.

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

**Berlin, d. 7. Jan.** Der kirchliche Gerichtshof, welcher heute zusammengetreten, hat in Angelegenheit des Kaplaneiverwehrens **Mönikes in Lippspringe** wider den **Bischof Martin von Paderborn** entschieden, daß die den Kläger vom Amte entsetzenden Verfügungen des Bischofs vom 13. October 1870 und des Generalvikariats vom 29. Novbr. 1870 nichtig seien.

**Bern, d. 6. Jan.** Die schweizerischen Bischöfe haben, wie das Luzerner „Waterland“ meldet, bei dem Bundesrathe gegen die Ausweisung des päpstlichen Nuntius **Agnozzi** einen Protest eingereicht.

**Paris, d. 6. Januar.** Fast alle Abendzeitungen bringen Artikel über das Rundschreiben des Kultusministers an die Bischöfe und sprechen ihre Zustimmung zu dem Erlasse aus. Das „Journal des Débats“ äußert sich dahin, daß das Circular trotz der verbindlichen Form desselben den festen Entschluß der Regierung erkennen lasse, den Bischöfen entgegenzutreten. Die kirchlichen Journale führen bei Besprechung der Verfügung eine sehr gemäßigte Sprache. „Union“ erklärt, das natürliche Recht der Bischöfe, gegen die Verfolgung der Kirche zu protestiren, könne durch die Rücksichtnahme auf die Politik um so weniger Abbruch erleiden, als ihr Glaube auch derjenige des französischen Volkes sei. Ihre Anstrengungen können daher eine Verantwortung der Regierung nicht herbeiführen. — Wie die „Patrie“ mittheilt, liege es in der Absicht der Regierung, von den französischen Bischöfen erschienenen auswärtigen Journalen eine Abgabe zu erheben, welche dem Betrage der von den französischen Zeitungen entrichteten Papiersteuer gleichkommen soll. — Der ehemalige König **Franz II.** von Neapel ist hier eingetroffen und wird in St. Wandé seinen Aufenthalt nehmen.

**Madrid, den 5. Januar.** Castelar hat folgenden, an das Land gerichteten Protest veröffentlicht: „Ich protestire aus voller Kraft meiner Seele gegen die brutale Gewaltthat, welche an der Schwelle der constitutionellen Versammlung verübt ist. Mein Gewissen scheidet mich von den Demagogen; mein Gewissen und meine Ehre scheidet mich auch von der politischen Gestaltung, die sich eben durch die Gewalt der Bajonnette vollzogen hat.“ Viele Mitglieder der Majorität sind diesem Proteste beigetreten. — Die Entwaffnung der Freiwilligen geht ohne Störungen von Statten; hier herrscht fortdauernd Ruhe. — In **Walladolid** sollen Unruhen ausgebrochen sein.

**Berlin, d. 7. Januar.**

Noch immer pflegen Beitritts-Erklärungen zu der Adresse des Herzogs von Ratibor und anderer schlesischer Katholiken vom 14. Juni 1873 eingugehen. Biewohl hiernach die mit der Adresse eingeleitete Bewegung noch nicht an ihrem Ende ist, so erklärt der „Staats-Anzeiger“, nunmehr doch von einer regelmäßigen Veröffentlichung der Beitrittserklärungen absehen zu wollen.

In militärischen Kreisen macht die Entlassung des Generals **Vogel v. Falkenstein**, die ohne ein Gesuch von seiner Seite erfolgt ist, nicht geringes Aufsehen. Die Kabinetsordre motivirt die Enthebung einfach mit dem „vorgeschriftener Lebensalter“ des Generals, dem der Kaiser übrigens „für seine rühmlichen Leistungen im Kriege und im Frieden“, die, wie es weiter heißt, „seinem Namen für immer eine Ehrenstelle in der Geschichte der Armee erworben haben“, seinen vollen Dank ausspricht. Die eigenthümliche Wendung, mit welcher der populäre Heerführer während des Main-Feldzuges von 1866 vom Schaulplage seiner Triumphe hatte abtreten müssen, ist heute noch nicht recht aufgeklärt; jedenfalls wird auch das Volk seine Verdienste „in dankbarer Erinnerung“ bewahren.

Auf Anregung des deutschen Handelstages hat **Dr. M. Meyer** einen Bericht über die in Deutschland vorgekommenen Arbeitseinstellungen verfaßt und dem Reichskanzleramt eingereicht. Der Einfluß dieser Arbeitseinstellungen auf die Industrie ist, wie sich aus dem Berichte ergibt, nicht unbedeutend und besteht nicht nur darin, daß hier und dort ein Etablissement außer Stand gesetzt worden ist, die erhaltenen Aufträge auszuführen, sondern es ist für große Industriezweige die Konkurrenzfähigkeit dauernd beeinträchtigt worden, und es sind hieraus dem Arbeiterstande selbst erhebliche Nachteile erwachsen. Der Ausschuß des deutschen Handelstages erachtet es für seine Aufgabe, alle diese Verhältnisse genau zu untersuchen und hat deshalb Anordnung getroffen, um aus ganz Deutschland her betreffendes Material zu sammeln.

Die Agitation zur Anbahnung eines deutschen Muster-Schussgesetzes wird immer intensiver. Nachdem die gedachte Frage im vorigen Jahre bereits im Schoße des Vereins der Berliner Industriellen Gegenstand eingehender und lebhafter Erörterungen geworden, bildete sich unabhängig von jenem Vereine eine Körperschaft, welche es als ausschließliches Ziel verfolgte, den Erlaß eines Gesetzes für den Muster-Schuss anzustreben und zu Mitgliedern die bedeutendsten Vertreter der bei der Muster-Schussfrage interessirten Industriebranchen zählt. Der letztgenannte Verein nun hatte sich kürzlich mit einer Petition an den Handelsminister **Dr. Achenbach** gewendet, in welcher dem letzteren die Wahrung der hierbei in Betracht kommenden Interessen der Industrie recht angelegentlich an das Herz gelegt wurde. — **Dr. Achenbach** antwortete der ihm persönlich sich vorstellenden Deputation jenes Vereins mit der Versicherung, daß er an der beregten Frage den lebhaftesten

Antheil nehme und deren Wichtigkeit für die betreffenden Industriezweige nicht verkenne; daß er indessen persönlich dabei nichts thun könne, weil die Frage zur Competenz des Reiches gehöre. Augenblicklich fänden jedoch von Reichswegen Erhebungen statt, welche sich auf die Frage: ob ein Muster-Schussgesetz zu erlassen sei, bezögen, deren Resultat abzuwarten bleibe. Daß ein solches Gesetz wünschenswerth sei, habe der Reichstag bereits in einer Resolution ausgesprochen. — Der Muster-Schussverein beabsichtigt nun, wie man hört, die Angelegenheit später nochmals im parlamentarischen Wege zur Sprache zu bringen. Sobald der Reichstag zusammengetreten sein wird, hofft man eine Anzahl Abgeordnete für die Sache zu gewinnen und vermittelt einer Interpellation an die Regierung über die Resultate der von ihr angestellten Erhebungen, resp. über den Stand der ganzen Frage näheren Aufschluß zu erhalten.

Die italienische Regierung hat zwei höhere Officiere mit dem Auftrage nach Deutschland gesandt, sich über die Heereseinrichtungen genau zu unterrichten. Dieselben nahmen vor einigen Tagen mit Erlaubniß des großen Generalstabs die Eisenbahnbataillons in Augenschein.

Die Besitzer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, **Gebrüder Ohlendorff** in Hamburg, sind vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben worden.

Zu Kommerzienräthen sind der Kaufmann **Louis Gerson** und der Kaufmann **Schölke** hier ernannt worden.

In Braunschweig hat in den letzten Tagen des alten Jahres der Ausschuß, den die Realschulmänner-Versammlung in Gera gewählt hatte, eine Sitzung gehalten und beschlossen, an den Reichstag und an das Reichskanzleramt eine Petition zu richten, worin diese gesetzgeberischen Factoren ersucht werden, die Bestimmungen über die Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst nach einheitlichen Grundsätzen für das ganze Deutsche Reich gesetzlich zu regeln und dafür zu sorgen, daß ein Schüler die genannte Berechtigung durch den Besuch höherer Schulen in der Regel erst mit vollendetem 16. Lebensjahre sich erwerben könne.

Die altkatholische Bewegung hat, wie man der „Augsb. A. Z.“ schreibt, in der Rheinprovinz und in dem angrenzenden Theile von Westphalen (der Grafschaft Mark) in dem abgelaufenen Jahr bedeutende Fortschritte gemacht. Zu den bereits bestehenden großen Gemeinden in Köln und Krefeld sind in diesem Jahre zwei ansehnliche Gemeinden mit vollständig organisirter Seelsorge hinzugekommen, zu Essen und zu Bonn, außerdem noch Gemeinden, für welche noch kein besonderer Geistlicher hat gewonnen werden können, in denen also bis jetzt nur periodisch Gottesdienst gehalten wird, zu **Hoppard, Witten, Dortmund** und **Hagen**. Neuerdings ist **Duisburg** hinzugekommen, und in der nächsten Zeit wird in **Koblenz** und **Düsseldorf** der erste altkatholische Gottesdienst gehalten werden. Seit der Anerkennung des Dr. **Reinkens** als altkatholischer Bischof nimmt die Organisation der Alt-katholiken auch allmählich eine festere Gestalt an: die Gemeinden werden demnach auf den Antrag des Bischofs auch staatlicherseits als Pfarreien und ihre Seelsorger als Pfarrer anerkannt werden.

Die Ultramontanen von **Fulda** haben für ihre neue „Fuldaer Zeitung“ eine besondere Actien-Druckerei gegründet und sie nach kirchlichem Ritus feierlich eingeweiht. Die Eröffnung derselben wurde den **Fuldaern** mit einem sehr wunderlichen Schriftstück angezeigt, in dem es u. A. heißt: „Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit des Vaters u. eröffnen wir diese Druckerei. Die Verherrlichung Jesu Christi und die Vertheidigung seiner heiligen katholischen Kirche sei die erhabene Idee, zu deren Verwirklichung sich alle Kräfte dieser Actien-Druckerei vereinigen sollen“ u. s. w.

**Bermischtes.**

— Die Persönlichkeit des Kaisers als Heerführer beurtheilt der bekannte „Times“-Correspondent **William Russell**, der den Krieg gegen die Franzosen im Gefolge des Kronprinzen mitgemacht hatte, wie folgt: „Nie hat es, soweit ich zu urtheilen vermag, einen wirklicheren obersten Befehlshaber gegeben als diesen alten König. Ohne Zweifel wird ihm die Geschichte gerecht werden. Für den Augenblick mag sein Ruhm durch den Glanz von **Moltke** und **Bismarck** beeinträchtigt werden. Dieser König aber übt den thätigsten Einfluß auf die militärischen Vorgänge; er überwacht sie; er ist unbedingt die Seele der Armee und die lenkende Kraft ihrer Persönlichkeiten. Er schuf dieses große Heer und weiß, wie es verwendet werden muß. Sein Auge ist so klar und so scharf, als zählte er zwanzig Jahre statt zweieunundsebenzig; und er kennt seine Soldaten von den Hacken ihrer Stiefeln bis zur Spitze ihres Helmes.“

— Am 25. December, Morgens um 6 Uhr 25 Minuten, also genau zur selben Zeit, in welcher man in Bozen und an anderen Orten Südtirols einen leichten Erdstoß verspürte, wurde das unglückliche, schon im Venetianischen liegende **Belluno** abermals von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, welches die Richtung von Nordwest nach Südost nahm und an vielen Gebäuden Mauerriße und sonstige Beschädigungen verursachte. Der Schrecken der Bewohner war ein ungeheurer, und insbesondere entstand in den Kirchen, welche an jenem Morgen voll Anbächtiger waren eine heillose Confusion und ein Drängen gegen die Thüre, so daß mehrere Personen verlegt und einem Weibe sogar ein Arm gebrochen wurde. Sofort wurde die Kirche auf Befehl der Präfectur gesperrt, und die späteren Messen mußten auf



Vorträge zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege  
 Ab. 6 im Saale der Volksschule: Dr. Schimmel über „Chakiracars Narren“.  
 Schachclub: Ab. 7 Versammlung in Café Hoffmann, Bräckerstraße.  
 Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.  
 Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in „Paradies“.  
 Handwerkermeister-Vereinsfest: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den 3 Emdänen.  
 Concerte. Carole von H. Halle Am. 3/4 in „Kronprinz Wintergarten“.  
 Dramat. Vorstellung von Emil Vallée Ab. 7/8 im Saale des „Kronprinz“.  
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Karlschüler“, Schauspiel.  
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig,  
 gerstr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trüch römische Päder: für Herren  
 täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr, für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
 mittag ist die Anstalt geschlossen.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Januar.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Geh. Rath Nichtfeld, Reg. Rath Keder u. Bauführer  
 Greich a. Berlin. Hr. Gutsbet, Kolbe a. Breslau. Hr. Dr. phil. Mertens  
 a. Leipzig. Hr. Defon, Inspector Zimmermann a. Gletterf. Hr. Part. Sonnen-  
 mann a. Dresden. Hr. Svod. a. Platen a. Bonn. Hr. Stud. jur. Eggeling  
 a. Göttingen. Hr. Fabrik. Mele a. Straßburg i/E. Die Hrn. Kauf. Eide  
 Giesler a. Leipzig, Buchler a. Braunschweig, Henning, Stern, Noth, Henning  
 u. Kollmann a. Berlin.  
**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Klosterfischer v. Kendl, v. d. Gröben, v. Simp-  
 son-Georgenburg a. Rostock. Hr. Prem. Lieut. d. 3. Garde-Infanterie-Reg.  
 v. Wisleben a. Potsdam. Hr. Amtsrath Häbne m. Kam. a. Schachtelhal.  
 Hr. Landw. Baron v. Stachelberg a. Salzmünde. Die Hrn. Kauf. Moll a.  
 Eresfeld, Krause, Möbius, Bubenberg, Nothschildt, Cohen, Kramer u. Bam-  
 berg a. Berlin, Wiebe a. Gera, Kippmann a. Dresden, Bürger a. Frankfurt a/M.,  
 Meyer a. Plauen, Kühn a. Dortmund, Meiß a. Hohenstein, Ehrlich u. Hecht  
 a. Hannover.  
**Goldner Ring.** Hr. Amtmann Koch a. Lüne. Die Hrn. Kauf. Wit a.  
 Plauen, Dring a. Greiz, Käfer a. Neudorf, Kellner a. Mühlhausen, Stern-  
 berg a. Rammstein, Feder a. Berlin, Keis a. Mainz, Bachmann a. Dresden.  
**Goldner Löwe.** Hr. Stud. Kahlbaum a. Heidelberg. Hr. Gymnasiallehrer  
 König a. Magdeburg. Hr. Kent. Besser a. Berlin. Hr. Fabrik. Köpf a.  
 Plauen. Die Hrn. Kauf. Hanf a. Berlin, Lange a. Dresden, Heinich a.  
 Aachen, Sietz a. Gießen, Stieker a. Mannheim, Ehrich a. Köln, Brobke a.  
 Leipzig.

**Goldene Aue.** Hr. Ober-Amtmann Jaenicke a. Altmersb. Hr. Ingenieur  
 Bohner a. Quedlinburg. Hr. Ober-Stabsarzt Dr. Engelhardt a. Nebels-  
 hausen. Hr. Fabrik. Fütterer a. Bleicherode. Hr. Rent. Winkelmann  
 a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Friedländer u. Gräberberg a. Berlin, Fildersheim  
 a. Mainz, Hallström a. Verden, Kersten a. Halle.  
**Kaufmänn. Hof.** Die Hrn. Fabrik. Holzmann a. Breitenhof, Hornemann a.  
 Saalbrücken. Hr. Baumeister Jentsch m. Frau a. Neuhaldensleben. Hr.  
 Fabrikbet. Bauer a. Schwanenberg. Hr. Pastor Etzel a. Lebnau. Hr.  
 Professor Weber a. Dresden. Die Hrn. Director Bos, Landw. Caspary u.  
 Rent. Maguet a. Berlin. Hr. Consistorialrath Heinrichs a. Halba. Hr.  
 Dr. medic. Kahlmann a. Kregau. Hr. Gerbereibesitzer Lange a. Pöthen. Hr.  
 Hrn. Kauf. Wachheim u. A. Gier a. Berlin, Kober a. Nordhausen, Jentsch  
 a. Braunschweig, Kober m. Frau a. Wolmirstedt.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

7. Januar 1874.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Bergisch-Märkische 103 1/2. Köln-Minden 140 1/2. Rheinische 140 1/2. Oester.  
 Staatsbahn 200 1/2. Lombarden 96 1/2. Oester. Creditactien 140 1/2. America-  
 ner 97. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Tendenz: ziemlich fest.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen. Januar 81. April/Mai 86.  
 Roggen. Januar 62 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 62 1/2. Juni/Juli 62 1/2.  
 Gerste loco 62—73.  
 Hafer. Januar 54.  
 Spiritus loco 20 f 18 1/2. Januar 20 f 25 1/2. April 21 f 3 1/2.  
 Rübbel loco 19 1/2. Januar 19 1/2. April/Mai 20 1/2.

**Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Berlin, den 7. Januar 1874.  
 Bergisch-Märkische St. Act. 103 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau-  
 Schmeide. Freib. St. Act. 102. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 113.  
 Berlin-Stettiner St. Act. 160 1/2. Köln-Minden St. Act. 140 1/2. Mainz-Ludwig-  
 hafen St. Act. alte 149 1/2. do. junge. Obergesf. St. Act. A./C. 172.  
 Rheinische St. Act. 140 1/2. Rechte Odeurf. St. Act. 122 1/2. Magdeburg-  
 Halberst. St. Act. 126. Thüringer Eisen. St. Act. A. 131. Rummelsche  
 St. Act. 34 1/2. Schweizer Westbahn St. Act. 42 1/2. Opreuss. Südbahn St.  
 Act. 36 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 43 1/2. Lombarden 96 1/2. Franzosen 200 1/2.  
 Oester. Credit-Act. 140 1/2. Darmst. Bank-Act. 157 1/2. Disconto-Command.  
 Anth. 109 1/2. Dortmunder Union-Act. 83 1/2. Laurahütten-Act. 172 1/2.  
 Tendenz: geschäftlos.

**Bekanntmachungen.**

**Aus- und Brennholz-Verkauf**  
 im Forstreviere Möllendorf.  
 Aus dem Forstdistrikt Sohebrand, 1/4 Meile von Mans-  
 feld entfernt, sollen im Gasthause zu Möllendorf meistbietend ver-  
 kauft werden

- am **Mittwoch den 14. Januar c.**  
 von **Vormittags 9 Uhr ab:**  
 48 Stück Eichen-Nußholzabschnitte,  
 70 Büchen:  
 125 Hundert Fichtenstangen 2. bis 5. Kl.
- am **Donnerstag den 15. Januar c.**  
 von **Vormittags 9 Uhr ab:**  
 49 Raummeter Eichen-Schirholz,  
 83 1/2 Büchen:  
 44 1/2 Eichen-Knüttel,  
 62 Büchen:  
 36 Hundert Eichen-Abraumwellen,  
 54 Büchen:  
 Die Bedingungen werden bei Beginn der Termine bekannt  
 gemacht.  
 Neu-Asseburg, den 5. Januar 1874.  
 Der Revierförster **Kußner.**

**Holz-Auction.**

Dienstag den 13. Jan. d. J.  
 sollen von früh 10 Uhr an 170 St.  
 Küstern (Nußholz) meistbietend un-  
 ter Bedingung an der Ziegelei bei  
 Brachwitz a/E. verkauft werden.  
 Brachwitz, d. 6. Jan. 1874.  
**K. Tarlatt.**

Wegen Vererbung des Besitzers  
 soll ein gut rent. Grundst. mit gr.  
 Hof schnell u. billig verk. werden.  
**Talgenberg, Trödel 11.**

1200  $\mathcal{R}$ . find zum 1. April zu  
 5% auf sichere Hypothek auszulei-  
 hen. Näheres Geisstr. 22, 1 Tr.  
 hoch. Unterhändler verboten.

Für meine **Conditorei** und  
**Honigkuchen-Fabrik** suche zu  
**Destern unter günstigen Be-**  
**dingungen einen Lehrling.**  
**Franz Keil in Halle a/S.,**  
 Rannische Straße 7.

Ein sehr gut gehaltenes **Har-**  
**monium** ist umzugs halber fabel-  
 haft billig zu verkaufen in Siebi-  
 chen stein, Burgstraße Nr. 51.

Den Mitgliedern der **Allgemeinen Renten-Anstalt**  
 zu **Stuttgart** zeigen wir hiermit an, daß von heute an die am  
 31. December 1873 verfallenden Rentencoupons zur Einlösung gebracht  
 werden können. Die Dividende beträgt auf je 1 Gulden Rente —  
 10 Kreuzer.  
 Halle, 4. Januar 1874.

**Die Haupt-Agentur.**

**Eulner & Lorenz.**

**Hôtel**

Ein altrenommiertes  
 soll unter günstigen Bedingungen  
 verkauft werden durch  
**C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.**

**Verkauf.**

Eine Holländische Windmühle  
 mit 2 Mahlgängen und Gylinder  
 und einem Gießgang, 3 1/2 Morg.  
 Feld und Biese, Bohnhaus und  
 Stallung, ist Veränderungshalber  
 mit wenig Anzahlung zu verkaufen.  
 Noch wird bemerkt, daß es nie an  
 Müllerei fehlt und auf dem Grund-  
 stück nur 2  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{S}$ . jährlich  
 Steuern sind. Näheres ertheilt  
**Gd. Stückerath** in d. Exp. d. Ztg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für ein **Cigarrengeeschäft**  
 wird unter günstigen Bedingungen  
 baldigst ein **Lehrling** gesucht.  
 Dfferten sub **Q. 429** befördert  
 die **Annone-Expedition** von  
**Rud. Mosse** in **Halle a/E.**

Einige junge Mädchen finden zu  
 Destern in meiner Pension freund-  
 liche Aufnahme. Nähere Auskunft  
 zu ertheilen ist der Consistorialrath  
 Herr Dr. **Neuenhaus** und der  
 Buchhändler Herr **C. Lehmann**  
 gültig bereit.

**C. Philippi**, verw. Dr. med.,  
 Leipzigerstraße 3.

Einen Lehrling sucht zu baldigem  
 Antritt die  
**Orbaner-Schweigsche**  
 Buchdruckerei.

**Hofverwalter-Gesuch.**  
 Auf dem Amte Siebichen stein  
 wird zum 1. Februar diese Stelle  
 vacant. Reflectanten wollen mit  
 Vorlegung ihrer Urtheile sich persön-  
 lich melden.

**Als Reisender**

für ein altes, gut eingeführtes  
**Cigarren- u. Taback-Ge-**  
**schaft** findet ein mit der Bran-  
 che vertrauter, solider u. gewandter  
 junger Mann angenehme Stellung.  
 Ebenfallselbst ist eine Commis-  
 stelle zu befehen.  
 Dfferten sub **H. 431** werden  
 durch die **Annonen-Expedi-**  
**tion von Rudolf Mosse** in  
**Halle a/E.** erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Unter günstigen Bedin-  
 gungen findet ein **Lehrling**  
 zu **Destern** in meiner **Uhrma-**  
**cherei** Aufnahme.

**G. Uhlig,**  
 Uhren- und Musikwerk-  
 fabrik.

**Das Porto jetzt**  
**spottbillig!!!**  
 20 Bände **Romane, No-**  
**vellen** u. der belieb-  
 testen Schriftsteller,  
**Dickens, Currer Bell, War-**  
**ner, Bulwer** etc. (Bandenpreis  
 16  $\mathcal{R}$ .) liefert, um schnell da-  
 mit zu räumen, für nur 1  $\mathcal{R}$ .  
 die **Moderne Antiquariats-**  
**buchhandlung (A. Denicke)**  
 in **Leipzig, Kossstraße Nr. 1.**

In der **Schriftgießerei** von  
**C. G. Schwetsche** kann so-  
 gleich oder Dstern noch ein **Lehrling**  
 eingestellt werden.

**Haus-Verkauf.**  
 Das Haus gr. Sandberg 3 steht  
 zum Verkauf. Das Nähere daselbst.

# Reichstags-Wahl.

Das unterzeichnete Wahl-Comité empfiehlt dem Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld als Abgeordneten für den Reichstag den seitherigen bewährten Candidaten  
**Mittmeister a. D. von Busse auf Zschortau.**  
 Delitzsch, den 18. December 1873.

Das national-conservative Wahl-Comité.

Mit dem heutigen Tage bildete ich für die  
**Grube Delbrück bei Dieskau** eine eigene Verwaltung und verlegte das Comptoir der letzteren nach der Königstrasse 26 parterre.  
 Alle für die Grube Delbrück bestimmten Correspondenzen und Geldsendungen ersuche ich daher fortan an die gedachte Grubenverwaltung zu richten.  
 Halle, den 1. Januar 1874.

**A. Riebeck.**

**Offene Stellen** für: Landwirthschafterinnen auf große u. kleine Rittergüter; 2 Kochmamsells für Hôtels; 1 gebild. Mädchen als Stütze d. Hausfrau; 1 Gouvernante für 2 Kinder eines Rittergutsbesitzers; 1 Kinderfrau; 2 Stubenmädchen; 1 anst. Mädchen 18—20 Jahr alt, findet 1. Febr. Stelle z. Erlernung d. Landwirthschaft ohne Lehrgeld, d. Frau **Binneweiss.**

**Stellen suchen** sof. zur selbstständ. Führung: 1 gebild. Landwirthschafterin, 35 Jahr alt, 6 u. 5 Jahr in 1 Stelle; 1 gebild. Stadtwirthschafterin, 36 Jahr alt, 8 Jahr in 1 Stelle; beide ganz perf. in ff. Küche, Einmachen, Bäckerei u.; vorzügl. Atteste darüber liegen zur Ansicht im **Compt. von Frau Binneweiss.**

**Gesucht:** 1 Hofverwalter bei 200  $\mathcal{R}$ . Gehalt; 2 Feldverwalter, im Rübenbau erfahren, Geh. 120 u. 150  $\mathcal{R}$ .; 2 Def.-Lehrlinge, Kostgeld 50 u. 100  $\mathcal{R}$ .; 1 Hofmeister, pro Woche 4  $\mathcal{R}$ .; 1/2 M. Kartoffelacker, Wohnung u. Feuerwerk; 1 Aufseher für Zuckerrübenbau, 6  $\mathcal{R}$ . pro Woche, 1/2 M. Kartoffelacker, Wohnung, Feuerwerk, Lantime 15—20  $\mathcal{R}$ .; 2 ledige Diener, 1 sof., 1 z. 1. Apr. für abl. Familien, pro Monat 8  $\mathcal{R}$ . freie Station u. Livree; 2 ledige herrschaftl. Kutscher, 80  $\mathcal{R}$ . Geh. u. Livree; 1 verh. u. 3 ledige Gärtner; 3 Kuhhirten à 100  $\mathcal{R}$ . Gehalt, freie Wohnung, Station u. Feuerwerk; 1 Spiritus-Brenner bei hob. Gehalt. Nur mit gut. Attest. zu melden im **Compt. v. Fr. Binneweiss.**

1 Haus im Pr. v. 4—5000  $\mathcal{R}$ . w. sof. z. kaufen gesucht; 1 Restauration in der Stadt od. auf dem Lande w. bei 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sof. zu pachten gel.; Dff. sind niederzuliegen im **Compt. v. Fr. Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.



## Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrole: *A. Speckhardt*

General-Dépôt Leipzig.

Haupt-Dépôt: **Dietz & Richter** in Leipzig.

Verkaufsstelle bei: der **Engel-Apotheke**; **Anton Wiese** in Eisleben; **G. A. Wehmer** in Nordhausen; **Stadt-Apotheke (Fr. Curze)** in Merseburg; **L. Hochheimer & Co.** und **Alb. Steinbach** in Zeitz.

Gesucht wird zum 1. April eine gut empfohlene **Wirthschafterin**. Gehalt 80  $\mathcal{R}$ . mit jährlich 10  $\mathcal{R}$ . Zulage, entsprechende Geschenke und Reisekostenvergütung. Gef. Offerten unter **C. B. I. poste rest. Jena.**

**Gesucht** wird zum 1. April in der Nähe der Bahn eine Wohnung aus 2—3 Stuben u. Kammern nebst Zubehör, sowie etwas Lagerpl. Milchleit für Getreide. Offerten sind unter **G. A. 18** bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. erbeten.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag findet  
**grosse Brauhausgasse 31**  
 ein sehr billiger Verkauf von weissen hellen, farbigen und schwarzen  
**Glacé-Handschuhen für Herren und Damen**  
 statt.

Montag den 12. Januar Ab. 6 1/2 (nicht 6) Uhr  
**II. Abonnement-Concert**  
 im Saale der Volksschule  
 unter Mitwirkung der Frau **Bellingrath-Wagner** aus Dresden, des Herrn Kammervirtuosen **Grützmacher** aus Meiningen und des Herrn Musikdirector **Stöckel** a. Augustburg.  
 Cherubini, Abencerragenou. — Beethoven, Tripelconcert (Clavier: Herr **Voretzsch**). — Schumann, Symph. Cdur. — Lieder von Franz, Brahms, Schumann etc.  
 Tagesbillets à 1  $\mathcal{R}$ . in der Buchhandlung von **Max Niemeyer**, alter Markt 3.

Ein **Wirthschafts-Schmidt**, welcher fähig ist, jede beim landwirthschaftlichen Betrieb vorkommende Schmiedearbeit selbstständig zu machen, welcher darüber, sowie über Fleiß und Rechtschaffenheit die besten Zeugnisse beibringen kann, wird für den 1. April, oder nach Befinden auch sofortigem Antritt gesucht.  
 Im Fall der Bewerber verheirathet ist, kann er eine zur Pachtung gehörige Schenkewirthschaft als Nuznießung mit übernehmen. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.  
 Rittergut Frohburg,  
 Station der Leipzig-Chemnitzer Eisenbahn, Januar 1874.  
**Nichter.**

Die 2. Etage des Hauses große Steinstraße Nr. 67, welche von 1—4 angesehen werden kann, ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. Näheres bei  
**Otto Giseke,**  
 gr. Steinstraße 11 im Laden.  
**Laden mit Ladensube zu vermieten**  
**Barfüßerstr. Nr. 19.**

Eine **Wirthschaftsmamsell** im Kochen und der Milchwirthschaft nicht unerfahren, wird zum 1. April c. gesucht von  
**H. Erff**, Stadtgutsbesitzer.  
**Erbertsberge.**

Eine **Beamtenfamilie** (3 Pers.) sucht zum 1. April in einer der alten Promenade nahe liegenden Strasse eine Wohnung mit 2 Stuben, zwei Schlafkammern und Zubehör. Gef. Off. ersucht man bei  
**Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. unter **K. K. 25** niederzuliegen.

Im **Königsviertel** erst eine herrschaftl. Wohnung in erster Etage pr. 1. April a. c. für 250  $\mathcal{R}$ . pr. anno zu vermieten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zeitung.

**Die Jugend und Schönheit** bis ins höchste Alter zu bewahren, alle Falten des Gesichtes und des Alters, gelbe Flecke, Mitesser, Finnen u. zu entfernen, ist die **Orientalische Rosenmilch** in Flaschen à 20 Gr. von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, das beste und sicherste Mittel.

Eine herrschaftliche, schöne große Wohnung und 1 Laden mit Ladensube ist zum 1. April cr. zu vermieten.  
**E. E. Achilles,**  
 große Steinstraße 12.

Möbl. St. an 1 anst. Herrn sogl. zu vermieten. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Eine **Partie leere Kisten** billig bei **G. Uhlig**, untere Leipzigerstraße.

Klausthorstr. 10/11 ist ein Conceptor event. mit Stallung und Niederlagsraum p. April zu vermieten.  
**August Mann.**

**Freybergs Wintergarten.**  
 Donnerstag den 8. Januar  
**10. Gr. Symphonie-Concert.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. **W. Halle.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
 Als Verlobte empfehlen sich:  
**Bertha Schmidt,**  
**Carl Baumann,**  
 Sergeant im Magdeburg. Husaren-Regiment Nr. 10.  
 Cönnern. Ascherleben.

Bei unserer Abreise nach Schönebeck allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl!  
 Schraplau, d. 6. Jan. 1874.  
**C. F. Kühne u. Frau.**

Deutschland im Jahre 1873.

IV.

Unterdessen schwoll im Vaterlande, besonders in Preußen, wo der Wollzug der Maigesetze nun auf den voraus angekündigten „passiven Widerstand“ der Bischöfe stieß, der Strom der thatsächlichen Conflict unaußhaltbar an. Hartnäckig wurde — den suldaer Verabredungen gemäß — den Staatsbehörden einmüthig jede Einsicht in die inneren Einrichtungen und die Disciplin der verschiedenen Seminarien und selbst der Demeriten-Anstalten verweigert, und neue Anstellungen von Geistlichen nach wie vor ohne die in den Gesetzen vorgeschriebene Anzeige an die Ober-Präsidenten vollzogen. Ohne Scham und Scheu befehlten die Bischöfe den ihnen unterstehenden Geistlichen die gleiche gänzliche Nichtbeachtung der neuen Gesetze. Ihrerseits schloß dann die Regierung jene ihrer Aussicht gesehwürdig erzeugten Seminarien und Demeriten-Anstalten, „sperrt“ die ungeschicklich angestellten Geistlichen und verbhängt Geldbußen wegen fortgesetzter Anstellungsverweigerungen, bis sie schließlich bei einzelnen Bischöfen, zunächst bei dem Erzbischof von Posen (seit 1. October) und dem Bischof von Paderborn zur Temporalien-Sperre fortschreitet. Die Gerichte verurtheilten gleichzeitig die geistlichen Gesetzes-Übertreter zu steigenden Geldstrafen, die bei einzelnen Bischöfen allmählich auf viele Tausende von Thalern übergegangen sind und im Werth das pflanzbare Vermögen derselben bereits übertreihen. Schwer leiden dabei die Gemeinden, welche von den „Sperrungen“ betroffen werden, und in welchen z. B. die Ehen sich mehren, die kirchlich vollgültig, nach dem bürgerlichen Rechte aber Concubinate sind. Dazu kommen die kühnsten Aufreizungs-Manifeste aus den Reihen des Episcopats, und vor Allem aus dem Schooße der römischen Curie selber. Der Bischof von Paderborn sprach öffentlich von diocletianischer Christenverfolgung, und der Erzbischof von Posen verglich in einem veröffentlichten Schreiben seinen Ungehorsam gegen die Maigesetze mit dem Ungehorsam der ersten Christen gegen die Gözenopfer-Gebote der römischen Kaiser. Man mochte sich anfänglich noch geschmeichelt haben, der Wille an der Spitze des Staats werde schließlich zurückweichen. Indes erfolgten im August denn doch auch die allerhöchsten Ernennungen der Mitglieder des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, der dann am 3. October in Berlin seine erste Sitzung zur Feststellung seiner Geschäftsordnung abhielt, und unter dem 24. November hat der Ober-Präsident der Provinz Posen endlich an den Erzbischof Grafen Ledochowski die Aufforderung gerichtet, binnen acht Tagen sein Amt niederzulegen, widrigenfalls das Amtsentsetzungsverfahren bei dem königlichen Gerichtshofe werde eingeleitet werden. In der katholischen Bevölkerung gähren die Ansichten elastischen noch trüb und unklar. Schon Mitte Juni überreichten schlesische katholische Notabeln, den Herzog von Ratibor und den Grafen v. Frankenberg an der Spitze, dem Kaiser und König eine Adresse, in welcher sie dem Staate ihre Unterstützung gegen die ultramontanen Hebeereien und für die Durchführung der Maigesetze zusagten; aber am 2. Juli leistete hiergegen die schlesische Genossenschaft des Maltheiser-Ordens ihre bekannte Gegendemonstration. Die Herren Bischöfe ihrerseits verordneten für die drei Tage vor dem Maria-Himmelfahrtsfeste (12.—14. August) gleichzeitige Anbächen und Ablässe zu Gunsten der „verfolgten Kirche“, wie sie ganz ähnlich z. B. auch in Frankreich gefeiert wurden. In den außerpreussischen Theilen des Reichs hielt der Episcopat geflissentlich Frieden. In Baiern wurde im Spätkommer mittels allgemeiner Verordnung die Errichtung von Simultan-Volksschulen im Sinne eines von clericaler Oberherrschaft befreiten Schulwesens den Gemeinden freigegeben; auch wurde den bairischen Theologie Studirenden das von Jesuiten geleitete „Deutsche Collegium“ in Rom verboten. Die bairischen Bischöfe hielten nun deshalb eine Conferenz in Eichstätt, brachten es jedoch nur zu einer ziemlich zahmen gemeinsamen Ermahnung an Clerus und Gemeinden wider die Simultanschulen. In Baiern wie in Württemberg und Baden blieben jene Grundsätze, welche die preussischen Bischöfe mit den Gözen-Opfergeboten der heidnischen Kaiser Roms verglichen, in ungestörter Wirksamkeit; ja, in Oldenburg bewilligte der Bischof von Münster bezüglich der Anstellung der Geistlichen eben jene Mitwirkung der Staatsbehörde, welche er in Preußen zurückwies! — Unterdessen gewannen nunmehr die ausgesprochenen „Altkatholiken“, deren Zahl in ununterbrochenem Wachsen bleibt, besonders auch in Süddeutschland nach der Delegirten-Conferenz in der Concilshalle zu Constanz (12.—14. September), endlich die Möglichkeit eines geordneten selbständigen Bestandes. Der am 4. Juni zu Köln erwählte Bischof Dr. Reinkens erlangte am 11. August in Rotterdam durch den Bischof von Deventer die apostolische Weibe und erhielt darauf am 7. October, nachdem er den bischöflichen Homagialeid in die Hände des Cultus-Ministers Falk abgeleistet hatte, die bereits am 19. September vollzogene allerhöchste Anerkennungs-Urkunde ausgehändig. Er erhielt damit für ganz Preußen (später auch für Baden und Hessen) die staatsrechtliche Investitur als „katholischer Bischof“ mit allem, „was an Ehren, Nutzungen und andern Vortheilen“ seinem Amte zugehörig ist. Welche weitere Gestaltung der altkatholische Zweig der römisch-katholischen Kirche in Deutschland nun annehmen mag, bleibt abzuwarten, wie eben so, was aus den im September für die östlichen Provinzen Preußens verkündeten „Kirchengemeinde- und Synodal-Ordinungen“, so wie aus den heftigen und anderen „Landes-Synoden“ hervorgehen mag.

In den andern deutschen Einzelstaaten bewegte sich die politische Entwicklung in denselben Bahnen wie in Preußen; auch dort noch unter einigem Widerstreben der Herrenhäuser. In Baiern wie in Württemberg erfolgte in der Herbstsession (im Laufe des Novembers) nunmehr im voraus die Zustimmung zu dem erneuerten Reichstags-Antrag auf Erweiterung der Reichscompetenz; desgleichen in Sachen, wo die anfänglich von der Regierung mit Unterstützung der Ersten Kammer verführte Wendung, eine vorgängige Zustimmung des Landtags als „staatsrechtliche Bedingung“ erscheinen zu lassen, in der Zweiten Kammer unterlag und nun auch vom Minister-Präsidenten selbst abgelehnt wurde. In Württemberg ist die reichsfreundliche Mehrheit so entschieden, daß es dem Minister-Mittnacht kaum gelang, die Budgetcommission für württembergische Gefandtschaften zu retten gegen Aufhebung des auswärtigen Ministeriums. Dieses, wie gleichfalls der so eben erfolgte Rücktritt des Generals v. Stülpnagel vom Commando des 13. Armeecorps ist eine Concession ohne sonderliche politische Bedeutung. In Baden gehen Regierung und Landtag stramm ihren alten guten Weg mit und neben Preußen, namentlich auch bezüglich der eingebrachten Ergänzungen zu dem Kirchengesetz von 1860 und der rasch vollzogenen Anerkennung des Bischofs Reinkens. Sachen verlor seinen ehrwürdigen König Johann (29. October), aber König Albert, der ruhmgelohnte Feldmarschall, wird an Treue gegen das Reich hinter dem Vater nicht zurückstehen. Den Uebergriffsversuchen seiner Hofgeistlichkeit, welche den vaticanischen Beschlüssen die Gültigkeit in Sachen erschleiden wollte und den Abgeordneten zu Beschwerden Anlaß gab (mit 70 Stimmen zu 3), soll er bereits persönlich entgegengetreten sein. Im Großherzogthum Hessen vollzog sich die Bewegung in den neuen Bahnen nicht ohne Reibung. Mitte October erfolgte der Rücktritt des Finanz-Ministers v. Biegeleben; die Schlusssatzvorlage erlitt in der Ersten Kammer eine Verfümmelung, die ihr Zustandekommen ungewiß macht, wie dieses desgleichen noch ungewiß ist bei den einzelnen Reformgesetzen. Im Großherzogthum Mecklenburg wurde dem Landtage im November (12. Nov.) ein unannehmbarer Verfassungsentwurf vorgelegt, dann aber (20. Dec.) zurückgenommen und eine einheitliche Vertretung mit Beseitigung des Patrimonialstaates verheißen. Der Erfolgreiche Vermittlungsversuche Braunschweigs (dessen vertriebener Herzog Karl in Genf verlarbt), der endlichen Vereinigung der Landtage von Coburg und Gotha, so wie der Verfassungswirren in Lippe gedenken wir nur nebenbei, als vorläufig für den großen Kampf unserer Tage ohne Bedeutung.

Unterdessen ist nunmehr wirklich, am 12. December, vom Bundesrathe der Reichstags-Antrag auf Erweiterung der Reichscompetenz mit allen gegen vier Stimmen (beide Mecklenburg mit 3 und Reuß ä. L. mit 1 Stimme) angenommen und darauf am 20. December durch den Kaiser als deutsche Verfassungsbestimmung verkündet worden. Mit dieser neuen erfreulichen Aerte aus der ersten Legislaturperiode des Reichs bereitet sich die Nation so eben vertrauensvoll zu den Wahlen für die zweite vor. Erscheinungen, wie die Encyclica vom 21. November und der Nachhall, den dieselbe in französischen und anderen Hirtenbriefen findet, wird die staatsstreuen Katholiken nur um so entschlossener arbeiten machen. In den Reichsländern Elsaß-Lothringen wird die Stimmung täglich ruhiger und besonnener. Die Reichswahlen werden am 1. Februar stattfinden, und zwar nach allem, was von dorthier verlautet, nicht in einem französischen, sondern nur in einem particularistisch-elsässischen Sinne, dem es schwerlich gefallen wird, in dem entbrannten „Culturkampf“ gegen uns auf Seiten der schwarzen Internationalen sich zu stellen. Mit einiger Sorge erfüllt uns an der Schwelle des neuen Jahres nur der langsame Gang der Genesung unseres allverehrten Kaisers von einer am Ende October zugezogenen Erkältung, in welcher der Tod der Königin Elisabeth (+ Dresden, 14. December) und eine neue Erkältung hemmend eingriffen. Möge in dem begonnenen neuen Jahre die Gesundheit des Helben-Kaisers bald sich kräftigen und ihm ein starker Wille und eine feste Hand verliehen bleiben, auf daß der mit kriegerischem Vorber so reich Bekrönte auch noch den Delzweiger der Herstellung des Friedens im Staate und der gesicherten edleren Cultur sich um das ergreifste Haupt lege. Auch alle die sonstigen, 1873 mit untergelaufenen trüblichen Erscheinungen — der gemeine Mamonismus vom Spießer-Process im Juli bis zum „Börsekrach“ im Herbst, und der ungeduldrige Weltverbesserungswahn sinn der rothen Internationalen — sie lassen sich nur bewältigen in der Kraft des freien Gewissens und seiner unmittelbaren Beziehungen zu dem göttlichen Gebot im eigenen Innern, von dem der Brief des Kaisers an den Papp (vom 3. September) Zeugniß ablegte, und in Kraft der freien nationalen Gesetzgebung. Ungeleßt sind heftige Spannungen — und freilich gegangen; aber der seitberige Gang der Entwicklung des Kampfes ist wohl geeignet, unsere Zuversicht auf eine gute künftige Lösung zu steigern. Und hell erschallt darum an der Schwelle des Jahres unser guter Schladtruf: „He Kaiser und Reich!“

Zur Reichstagswahl im Saalkreise.

Die Wahl für den Reichstag findet am 10. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr in der Art statt, daß jeder Wähler sich in dieser Zeit in das Wahllocal

seines Bezirks begiebt, und den Wahlzettel abgiebt, welcher außerhalb des Wahlloca's mit dem Namen Desjenigen beschrieben sein muß, dem der Wähler seine Stimme giebt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und ohne äußere Kennzeichen sein, müssen verdeckt abgegeben werden, und dürfen vom Wähler nicht unterschrieben sein. — Die Eintheilung des platten Landes des Saalkreises in 49 Wahlbezirke ist folgende:

- 1) Trebnitz mit Mödewitz. Wahlort: Trebnitz in der Schule. Wahlvorsteher Hauptmann Koth in Trebnitz; Stellvertreter: Pastor Friedrich daselbst.
- 2) Beesenlaublingen mit Neubeesen. Wahlort: Beesenlaublingen in der neuen Schule. Wahlv.: Oberamtmann Dieze in Neubeesen; Stellv.: Fabrikbesitzer Ernst sen. in Beesenlaublingen.
- 3) Poplitz, Nucrena und Beesfeldau. Wahlort: Nucrena in der Schule. Wahlv.: Kammerherr von Krosigk auf Poplitz; Stellv.: Inspector Neumann daselbst.
- 4) Cuffrena und Unterreisen. Wahlort: Unterreisen im Neef'schen Gasthof. Wahlv.: Schulze Lehmeck in Unterreisen; Stellv.: Gutsbesitzer Faulwasser in Cuffrena.
- 5) Lebendorf, Bebis und Trebis b/E. Wahlort: Lebendorf in der neuen Schule. Wahlv.: Pastor Laube in Lebendorf; Stellv.: Schulze Stemmler in Trebis a/E.
- 6) Lönis a L. Wahlort: Lönis a L. in der Schule. Wahlv.: Schulze Franke in Lönis a/L; Stellv.: Schöppe Köpfer daselbst.
- 7) Kirchblau, Mittelblau, Hocheblau und Gelbis. Wahlort: Mittelblau in der Schule. Wahlv.: Pastor Wunderlich in Mittelblau; Stellv.: Pastor Richter in Kirchblau.
- 8) Sieglitz und Dalena. Wahlort: Dalena im Gasthof. Wahlv.: Schulze Kniebeck in Dalena; Stellv.: Gutsbesitzer Jänike daselbst.
- 9) Schlettau. Wahlort: Schlettau im Neumeister'schen Gasthof. Wahlv.: Schulze Jänike in Schlettau; Stellv.: Lehrer Kralle daselbst.
- 10) Dornitz, Dornitz und Garfena. Wahlort: Dornitz im Gasthof. Wahlv.: Pastor Lauer in Dornitz; Stellv.: Schulze Werner daselbst.
- 11) Rothenburg und Domäne Rothenburg. Wahlort: Rothenburg im Hartwig'schen Gasthof. Wahlv.: Dr. Martini in Rothenburg; Stellv.: Schulze Nulisch daselbst.
- 12) Dobitz und Döbel. Wahlort: Döbel in der Schule. Wahlv.: Schulze Döbnitz in Dobitz; Stellv.: Schulze Koch in Döbel.
- 13) Neuz und Deutleben. Wahlort: Neuz in der Schule. Wahlv.: Pf. Dr. Hilbrandt, Neuz; Stellv.: Schulze Reich daselbst.
- 14) Lettenitz, Wächeln und Döblitz. Wahlort: Lettenitz in der Schule. Wahlv.: Assessor Knudoff in Wächeln; Stellv.: Schulze Kunze in Lettenitz.
- 15) Brachwitz, Domäne Brachwitz und Friedrichschweiz. Wahlort: Brachwitz in der Schule. Wahlv.: Dom. V. Wenzel, Brachwitz; Stellv.: Schulze Flinger in Friedrichschweiz.
- 16) Gimris b W., Naunitz und Götzbis. Wahlort: Gimris b W. in der Schule. Wahlv.: Schulze Wiese in Naunitz; Stellv.: Elise in Gimris b W.
- 17) Heidersee, Wödrast und Wörl. Wahlort: Wörl im Gasthof. Wahlv.: Pastor Flinger in Wörl; Stellv.: Schulze Schlabach in Heidersee.
- 18) Sölbitz, Trebis a P. und Wallwitz. Wahlort: Trebis a P. in der Schenke. Wahlv.: Schulze Neupner in Sölbitz; Stellv.: Schulze Henze in Trebis a P.
- 19) Lehnorf, Lönitz a G., Leicha, Grotzitz und Gemmeitz. Wahlort: Leicha in der Schule. Wahlv.: Schulze Thiele in Lönitz a G.; Stellv.: Schulze Häblich in Gemmeitz.
- 20) Wiesau, Kaltenmark, Krosigk und Rittergut Krosigk. Wahlort: Kaltenmark im Gasthof. Wahlv.: Kreisdep. Neubauer, Krosigk; Stellv.: Amtm. Woff in Kaltenmark.
- 21) Merbitz, Rittergut Merbitz, Nauendorf und Bricker. Wahlort: Nauendorf in der Schule. Wahlv.: Pastor Winger in Nauendorf; Stellv.: Schulze Köhlerbach daselbst.
- 22) Petersberg, Weshewitz, Fröbnitz, Dachritz mit Werkowitz und Nehlig. Wahlort: Fröbnitz im Gasthof. Wahlv.: Amtsrath Wagner in Petersberg; Stellv.: Schulze Wittmann in Nehlig.
- 23) Brachfeld, Rittergut Brachfeld, Hohen und Wupp. Wahlort: Brachfeld im Memmiche'schen Gasthof. Wahlv.: Dec. Ab. Maquet Brachfeld; Stellv.: Pastor Bando daselbst.
- 24) Oppin mit Freiditz, Pranzitz, Harsdorf und Jünnenden. Wahlort: Oppin in der Schule. Wahlv.: Pastor Rogacki in Oppin; Stellv.: Cantor Richardt daselbst.
- 25) Dornaschwin, Unteramtschwin und Tornau. Wahlort: Tornau in der Schule. Wahlv.: Schulze Kauter in Tornau. Stellv.: Schulze Heinemann in Unteramtschwin.
- 26) Eismannsdorf, Niemberg und Rittergut Niemberg. Wahlort: Niemberg in der Schule. Wahlv.: Pastor Kneifel in Niemberg; Stellv.: Schulze Thiele in Eismannsdorf.
- 27) Dammendorf, Rittergut Dammendorf, Schwegel und Spikendorf. Wahlort: Schwegel im Radwiz'schen Gasthof. Wahlv.: Lieutenant Rudolph in Dammendorf; Stellv.: Pastor Kulda daselbst.
- 28) Hohenturn, Rittergut Hohenturn, Rosenfeld u. Wöfnitz. Wahlort: Rosenfeld im Weber'schen Gasthof. Wahlv.: Amtmann Sachs in Hohenturn; Stellv.: Pastor Arndt daselbst.
- 29) Rabas, Weßen, Jöberitz, Brachwitz u. Stichelendorf. Wahlort: Jöberitz im Gasthof zur "Lanze" daselbst. Wahlv.: Rittergutsbesitzer Böcher in Jöberitz; Stellv.: Schulze Friedrich in Brachwitz.
- 30) Wörlitz, Diemitz u. Freilimfeld. Wahlort: Diemitz im Nauchp'schen Gasthof. Wahlv.: Schulze Fische in Diemitz; Stellv.: Schulze Kesse in Wörlitz.
- 31) Gutenbergs, Rittergut Gutenberg und Geben. Wahlort: Gutenberg in der Schule. Wahlv.: Rittergutsbesitzer Böck in Gutenberg; Stellv.: Pastor Kraus daselbst.
- 32) Trotha. Wahlort: Trotha in der Schule. Wahlv.: Maurermeister W. Nagel in Trotha; Stellv.: Schulze Alt daselbst.
- 33) Giebichenstein, Bezirk I. Wahlort: Giebichenstein im Gasthof zur Weintraube. Wahlv.: Ober-Lieutenant v. Lochau in Giebichenstein; Stellv.: Rentier Zeltinghaus daselbst.
- 34) Giebichenstein, Bezirk II. Wahlort: Giebichenstein im Gasthof zum Mohr. Wahlv.: Schulze Etzibde in Giebichenstein; Stellv.: Domänen-Pächter Nagel daselbst.
- 35) Erdmiz u. Gimris b H. Wahlort: Erdmiz auf der Bergschänke. Wahlv.: Fabrik-Director Otto in Erdmiz; Stellv.: Fabrik-Director Kieferstein daselbst.
- 36) Lettin u. Domäne Lettin. Wahlort: Lettin in der Schule. Wahlv.: Oberamtmann Hart in Lettin; Stellv.: Pastor Weigelt daselbst.
- 37) Schiepzig, Dölan u. Lieskau. Wahlort: Dölan im Herbst'schen Gasthof. Wahlv.: Gutsbesitzer Ehlers in Schiepzig; Stellv.: Schulze Ritsche in Dölan.
- 38) Zickerden. Wahlort: Zickerden in der Schule. Wahlv.: Inspector Keil in Zickerden; Stellv.: Cantor Gothe daselbst.
- 39) Nietleben mit der Provinzial-Irren-Anstalt, Domäne Granau u. Förderei Habichtsburg. Wahlort: Nietleben in der alten Schule. Wahlv.: Domänen-Pächter Everber in Granau; Stellv.: Schulze Weiße in Nietleben.
- 40) Reideburg mit Crondorf u. Sagisdorf, Rittergut Sagisdorf, Capellenende, Rittergut Reideburg, Burg b R., Schönnewitz und Bisdorf. Wahlort: Reideburg in der Schule. Wahlv.: Oberamtmann Kusche in Reideburg; Stellv.: Schulze Lauch in Schönnewitz.

- 40) Canena, Rittergut Dieskau, Dieskau, Bruckdorf, Zwintschöna und Kleinflugel. Wahlort: Dieskau in der Schule. Wahlv.: Rittergutsbesitzer v. Bölow in Dieskau; Stellv.: Pastor Kühmel daselbst.
- 41) Dsmünde, Dsmünde und Gortzen. Wahlort: Dsmünde in der Schule. Wahlv.: Schulze Schönbrodt in Dsmünde; Stellv.: Pastor Schede daselbst.
- 42) Bennersitz, Erbers und Schwoitz. Wahlort: Erbers im Hoff'schen Gasthof. Wahlv.: Schulze Nieschmann in Erbers; Stellv.: Schulze Widde mann in Schwoitz.
- 43) Großflugel. Wahlort: Großflugel in der Schule. Wahlv.: Pastor Göppel in Großflugel; Stellv.: Schulze Giebler daselbst.
- 44) Wittschöna, Wefenis und Lochau. Wahlort: Lochau im Kreuzmann'schen Gasthof. Wahlv.: Rittergutsbesitzer Zimmermann in Lochau; Stellv.: Pastor Döllnitz. Wahlort: Döllnitz in Schaa's Gasthof. Wahlv.: Rittergutsbes. Gddike in Döllnitz; Stellv.: Schulze Schaa daselbst.
- 46) Dsendorf, Radewell und Burg i/A. Wahlort: Radewell in der Schule. Wahlv.: Schulze Lindner in Radewell; Stellv.: Gutsbesitzer Netze daselbst.
- 47) Ammendorf, Plauen. Wahlort: Ammendorf in Ratich's Gasthof. Wahlv.: Pastor Hofbauer in Ammendorf; Stellv.: Gutsbesitzer Kappfalter daselbst.
- 48) Beesen a E. und Rittergut Beesen a/E. Wahlort: Beesen a/E. im Sches'schen Gasthof. Wahlv.: Inspector Bergmann in Beesen a E.; Stellv.: Schulze Freyer daselbst.
- 49) Wörmitz und Böllberg. Wahlort: Wörmitz in der Schule. Wahlv.: Rittergutsbesitzer Knudoff in Wörmitz; Stellv.: Pastor Haafengauer daselbst. Schulze daselbst.

## Wahlaufruf

an alle selbständige Gewerbetreibende resp. Handwerker und Fabrikanten der Stadt Halle und des Saalkreises zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag.

Bei den Verhandlungen des 2. allgemeinen deutschen Handwerkerkongresses am 23., 24. und 25. October 1873 zu Leipzig standen in §. 4 auf der Tagesordnung:

„Berathung und Beschlußfassung über unser Verhalten bei den Land- und Reichstags-Wahlen.“

Es wurde dort zwar beschlossen: In Anbetracht, daß im Reichstag wenig Abgeordnete des selbständigen Handwerkerstandes und Fabrikanten sich befinden und in der Voraussehung, daß unsere durch die Gewerbeordnung von 1869 theilweise gelockerten Verhältnisse durch Abänderungen, Verbesserungen und Zusätze nur wieder durch den Reichstag geändert werden können, müsse es wohl notwendig erscheinen, dahin mit allen Kräften zu wirken, Persönlichkeiten aus dem selbständigen Handwerkerstande in denselben zu bringen.

Allein damit diese Agitation keine allgemeine in ganz Deutschland werde und aus dem Siege vielleicht eine schädliche Interessenvertretung hervorgehen könnte, nahm der Handwerkerkongress vor der Hand Abstand davon, wohl aber legte er den Delegirten an's Herz, in ihrer Heimath und in ihren Wahlkreisen den zu wählenden Candidaten zu fragen, ob er willens sei, die Interessen des selbständigen Handwerkerstandes, wenn solche zur Verhandlung kämen, zu wahren, zu schützen und einer geordneten Lösung zuzuführen, im Bejahungsfalle aber auch Sorge zu tragen, daß seine Wahl allen Genossen dringend empfohlen werde.

Dieser ersten Mitgabe von Leipzig haben wir uns dadurch und nur im heiligsten Interesse des selbständigen Handwerkerstandes entledigt, daß wir Veranlassung genommen haben, dem Reichstags-Candidaten Herrn Ober-Amtmann **Spielberg** zu interpelliren über die 3 nachstehenden Fragen, welche in Leipzig diskutiert wurden und welche derselbe den Unterzeichneten bereitwilligst bejaht hat.

1. Darf der Handwerkerstand von dem Herrn Reichstags-Candidaten erwarten, daß er, wenn im Reichstag Gewerbegesetz-Abänderungen, die zum Wohle des selbständigen Handwerkerstandes dienen, ohne Andere zu schädigen, zur Berathung und Beschlußfassung gelangen, für dieselben nach allen Seiten hin wirke?

2. Ist unser verehrter Herr Reichstags-Candidat willens, wenn Petitionen der selbständigen Gewerbetreibenden resp. Arbeitgeber von Halle und Saalkreis, die nur im Rahmen gerechter und bescheidener Wünsche sich bewegen und wohlgeordnet sind, Ordnung und Frieden wieder in das theilweise gelockerte Verhältniß zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Lehrlinge zu bringen, an den Reichstag gelangen, sich derselben befürwortend anzunehmen?

3. Würde der Herr Reichstags-Candidat gestatten, wenn im Reichstags Verhandlungen über gewerbliche Angelegenheiten eintreten, daß die Wähler des Gewerbeverbandes von Halle und Saalkreis sich schriftlich zur etwaigen Vereinbarung mit dem Herrn Ober-Amtmann **Spielberg** in Verbindung setzen?

Nach dieser offenen Erklärung ist es der selbständige Handwerkerstand von Halle und Umgegend dem Herrn **Spielberg** schuldig, mit allen Kräften dahin zu wirken, die Wahl des Herrn **Spielberg** zum Reichstags-Abgeordneten durchzuführen.

Selbständige Handwerker und auch Solche, die ihr den Intentionen der Socialdemokraten nicht huldigen, sondern Männer der Ordnung sind, und somit starke Säulen am Tempel des deutschen Staates: wenn die bürgerliche Pflicht uns an den Wahltag zum Reichstag ruft, erscheint Alle und auf den Betteln prange nur der eine Name

**Herr Ober-Amtmann Spielberg**  
aus Volkstedt.

Halle, den 7. Januar 1874.

**Friedrich Beyer**, Bäckermeister,  
**Karl Gundermann**, Webermeister,  
3. Delegirte des Handwerkerstandes.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.